Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 221. Montag den 21. September 1840.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Oktober, November, December möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Ohlauerstraße Nr. 16).
In der Handlung des Herrn F. A. Hertel (Ohlauer Straße Nr. 56).
— — — — — Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — August Tietze (Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).
— — — — — C. A. Sympher (Matthiasstraße Nr. 17).
— — — — — J. F. Stenzel (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
— — — — — C. A. Jacob (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Gotthold Eliason (Reusche Straße Nr. 12).
— — — — — Sonnenberg (Reusche-Straße Nr. 37).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Auf Befehl Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz vom 10ten d. M. wird Folgendes zur öffentlichen Kenntniß und genauen Beachtung gebracht.

Mit Hinweisung auf die Amtsblatt-Verfügung des Königlichen hohen Ober-Präsidii vom 11. März 1836 (Stück XII. pag. 50), welche bereits das diesfällige bestimmte Verbot enthält, wird nochmals eingeschärft:

I. daß Niemand, wer es auch sei, Kunstproducte, Manufactur-Sachen, Bücher, Musikalien und andere Gegenstände an die allerhöchsten Personen Sr. Majestät des Königes oder der Königin Majestät einsenden darf, ohne vorher deshalb allerunterthänigst angefragt und in Folge desselben dazu die allerhöchste Erlaubniß erhalten zu haben; bei Vermeidung der Rücksendung auf Kosten des Einsenders, ohne weitere Bescheidung.

II. Daß von nun ab eine genauere Befolgung des Publicandi vom 14. Februar 1833 (Amtsblatt Stück XLV. pag. 374) stattfinde, daß die frühere allerhöchste Vorschrift vom 14. Februar 1810 erneuert, wodurch der immer mehr sich häufende Andrang unzulässiger und unförmlicher Gesuche und Beschwerden gehemmt werden soll, die theils unmittelbar bei Sr. Majestät dem Könige, theils bei den hohen Königl. Ministerien, noch immer angebracht werden; und indem hier auf besagtes hohes Publicandum hingewiesen wird, das alle Vorschriften enthält, denen das Anbringen von Gesuchen und Beschwerden an alle Staatsstellen bis zur allerhöchsten Person Sr. Majestät des Königs unterworfen ist, werden solche, die gedachten Vorschriften sich entschlagen, wohl gar, — was aufs Nachdrücklichste verboten wird, — sich selbst nach Berlin begeben und durch persönliches Suppliciren dort lästig fallen, sich denjenigen empfindlichen Folgen, und nach Umständen nachdrücklichen Strafen aussetzen, welche dort angedroht worden sind, wobei, damit Niemand sich mit Unwissenheit vorkommenden Falls entschuldigen mag, alle Herren Landräthe und alle Orts-Polizei-Behörden gemessenst angewiesen werden, in den Kreisen und Ortschaften auf zweckdienliche Weise, alle Vorschriften gedachten hohen Publicandi vom 14ten Februar 1833 ihren Eingesessenen speciell in Erinnerung zu bringen und einzuprägen.

Außerdem ist aber noch ein anderer immer mehr einreißender Mißbrauch abzustellen.

Während die Ortsarmenpflege überall gesetzlich geregelt ist, und keinem wahrhaft Hülfsbedürftigen Abwehr seiner wirklichen Noth entgehen kann, wenn er sich an die Ortsarmenpflege seines Wohnortes wendet, ist doch ein unbegründetes Anbringen von Unterstützungs-Gesuchen bei allen Staats-Behörden eingerissen, welche zu diesem Zwecke von Attesten der Hülfsbedürftigkeit sowohl Seitens der Ortsbehörde, als anderer dazu in keinerlei Weise berechtigten Personen unterstützt werden.

Da letztgedachtes nur als ungemessener Vorschub einer unstatthaften Bettelei zu ermessen ist, wird allen Magistraten und Ortsbehörden zur Pflicht gemacht, sich bei vorkommenden Gesuchen um Armenatteste und Hülfsbedürftigkeits-Zeugnisse, erst genau zu überzeugen, zu welchem bestimmten Zwecke solche gefordert werden, und, falls dieser sonst zulässig, nur allein zu diesem, im Atteste ausdrücklich zu benennenden Zwecke solches zu ertheilen, dergleichen, — bei eigner Verantwortung und eventueller Rüge, — aber immer zu versagen,

sobald mit solchen nur das Suppliziren um Unterstützungen, bei Umgehung der dazu verpflichteten Ortsarmenpflege bezweckt wird.

Dagegen soll die Ortsbehörde bei solchen Gelegenheiten, statt die Hülfsbedürftigen durch ihre Atteste zur Bettelei sträflich zu legitimiren, und so die eigne Sorge von sich abzuwenden, darauf Bedacht nehmen, den anangeblichen Nothstand solcher Hülfsbedürftigen genau zu untersuchen, und ihm, nach dem Befunde und den Umständen selbst, aus der gesetzlichen Pflicht der Gemeinen, für ihre Armen zu sorgen, möglichst abzuhelfen, worauf auch wir jederzeit streng, — wie bisher auch geschehen — halten werden, wenn uns Beschwerden über Hintenansetzung solcher Gemeindepflicht von Hülfsbedürftigen zugehen möchten.

Breslau, den 17. Septbr. 1840.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung,
die Kündigung von 920,000 Rtlr. Staatsschuldscheinen zur baaren Auszahlung am 2ten Januar 1841 betreffend.

Nachdem die, unserer Bekanntmachung vom 4ten d. Mts. gemäß, zur Tilgung für das zweite Semester 1840 bestimmten Staatsschuldscheine in der am heutigen Tage stattgehabten 15ten Verloosung gezogen worden, werden sie, nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse geordnet, den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, den Nominal-Werth derselben am 2. Januar 1841 in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr bei der Controle der Staatspapiere, hier in Berlin, Taubenstraße Nr. 30, baar abzuheben.

Da mit dem ebengenannten Tage die weitere Verzinsung dieser Staats-Schuldscheine aufhört, indem nach § 5 der Verordnung vom 17. Januar 1820 (G. S. Nr. 577) die ferneren Zinsen dem Tilgungsfonds zufallen; so müssen mit den Staatsschuldscheinen auch die zu denselben gehörigen vier Zins-Coupons Ser. VIII. Nr. 5 bis 8, welche die Zinsen vom 2. Januar 1841 bis dahin 1843 umfassen, unentgeldlich abgeliefert werden, widrigenfalls für einen jeden fehlenden Coupon der Betrag von der Capital-Valuta abgezogen werden wird, um für den späteren Präsentanten reservirt zu werden. In der über den Kapitals-Werth der Staatsschuldscheine auszustellenden Quittung, müssen diese einzeln mit Nummer, Litter und Geldbetrag, so wie mit der Rückzahl der unentgeldlich eingelieferten Zinscoupons aufgenommen werden.

Uebrigens können wir uns so wenig als auch die Controle der Staatspapiere, sich mit den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern solcher am 2. Januar k. J. zur baaren Auszahlung kommenden Staatsschuldscheinen, wegen Realisirung derselben in Correspondenz einlassen; wir überlassen denselben vielmehr diese Effekten an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse zur weiteren Beförderung an die Controle der Staatspapiere einzusenden.

Berlin, den 13. August 1840.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Berger.

Mit Bezug auf vorstehendes Publikandum vom 13. August c. wird für die Besitzer von Staatsschuldscheinen im hiesigen Regierungs-Bezirk bemerkt, daß das darin erwähnte Verzeichniß der bei der 15. Verloosung gezogenen, gekündigten und am 2. Januar 1841 nach dem Nennwerthe von der Controle der Staatspapiere

baar einzulösenden Staatsschuldscheine, im Gesammtbetrage von 920,000 Rtlr., nach ihren Nummern, Buchstaben und Geldbeträgen dem 38. Stück unseres Amtsblatts als besondere Beilage angeschlossen ist. Auch kann dieses Verzeichniß sowohl in der Registratur des Regierungs-Secretärs Fendler, als auch in der Rendantur des Amtsblatts, Ursulinerstraße Nr. 6, so wie bei dem Regierungs-Botenmeister Böger eingesehen werden.

Bei der Einlösung dieser Staatsschuldscheine bleibt es, wie bei der letzten Verloosung den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von solchen Staatsschuldscheinen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Königl. Regierungs-Haupt-Kasse abzugeben, von welcher sie sodann an die Staatsschulden-Tilgungskasse zur Realisirung zu befördern sind, wogegen die Controle der Staatspapiere auch diesmal nur die ihr von den in Berlin anwesenden Inhabern präsentirten Staatsschuldscheine auszahlen wird.

Dem zu Folge werden die Besitzer der ausgeloosten Staatsschuldscheine im Breslauer Regierungsbezirk, welche die Besorgung der Realisation ihrer gekündigten und vom 2. Januar 1841 ab nicht weiter verzinsbagen Staatsschuldscheine durch die hiesige Königliche Rerierungs-Hauptkasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen 4 Zins-Coupons. Ser. VIII. Nr. 5 bis 8 mittels einer in duplo anzufertigenden deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge und einer Specification der Zinscoupons an die Königl. Regierungs-Hauptkasse hieselbst gegen Rückempfang einer Interimsquittung zur weiteren Veranlassung baldmöglichst zu übergeben oder portofrei zu übersenden.

Die Königliche Regierungs-Hauptkasse ist zu deren Annahme bis spätestens den 16. Dezember c. angewiesen und wird solche so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter befördern und nach erfolgter Anweisung des Nennwerthes für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig sorgen.

Zugleich werden alle Behörden und Kassen unseres Verwaltungsbezirkes auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände oder Deposita nachzusehen, ob bei denselben etwa verloosete Staatsschuldscheine vorkommen und, wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschriftsmäßig durch Einsendung an unsere Regierungs-Hauptkasse nachzusuchen.

Eben so werden diejenigen Personen, welche Staatsschuldscheine als Caution bei uns niedergelegt haben, wenn sich darunter etwa gezogene Staatsschuldscheine befinden sollten, hierdurch aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe derselben und der Umtausch gegen baar Geld bei Zeiten verfügt werden kann.

Breslau, den 9. Sept. 1840.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung

wegen des Einbrennens der im Jahre 1840 geborenen, von Königlichen Landbeschälern erzeugten Fohlen.

Die Besitzer derjenigen Fohlen, welche durch Königliche Landbeschäler im Jahre 1840 erzeugt worden sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben in nachstehend benannten Orten zu den angegebenen Terminen zu gestellen, damit deren vorschriftsmäßiges Einbrennen stattfinden kann.

Das Einbrennen soll geschehen:

den 2. Oktbr. in Glumbowitz für die Station Glumbowitz u. Tschilesen.

„ 3. „ „ Schmiegrode f. d. St. Schmiegrode.

„ 5. „ „ Militsch f. d. St. Peterkaschütz u. Gontkowitz.

„ 6. „ „ Kloch-Ellguth f. d. St. Kloch-Ellguth.

„ 7. „ „ Oels f. d. St. Carlsberg u. Vielguth.

„ 8. „ „ Namslau f. d. Station Namslau.

„ 9. „ „ Grunwitz f. d. Station Grunwitz.

„ 10. „ „ Sarnau für die Stat. Sarnau und Bürgsdorf.

„ 12. „ „ Schedlau f. d. Station Schedlau.

„ 15. „ „ Ratibor f. d. St. Schonowitz und Woinowitz.

„ 16. „ „ Leobschütz f. d. Station Taumlitz u. Deutsch-Neukirch.

den 19. Oktbr. in Buchelsdorf f. d. Station Buchelsdorf und Schlagwitz.

„ 20. „ „ Münsterberg f. d. Station Reisewitz und Kunern.

„ 21. „ „ Karisch f. d. Station Karisch.

„ 22. „ „ Grottkau f. d. Station Grottkau.

„ 23. „ „ Briegischdorf für die Station Briegischdorf, Michelau u. Conradswaldau.

„ 24. „ „ Ohlau für d. Station Hünern und Jacobine.

„ 26. „ „ Domslau f. d. Station Domslau u. Tschechnitz.

„ 27. „ „ Gr.-Wilkau f. d. Stat. Gr.-Wilkau und Dankwitz.

„ 28. „ „ Heinersdorf f. d. St. Heinersdorf.

„ 29. „ „ Reichenbach für d. Station Nieder-Lang-Seifersdorf.

„ 30. „ „ Waizenrodau f. d. Station Waizenrodau und Guhlau.

„ 31. „ „ Striegau f. Station Gäbersdorf und Häslich.

„ 2. Novbr. „ Neumarkt f. Station Zieserwitz und Groß-Läßwitz.

„ 3. „ „ Liegnitz f. Station Schlauphoff und Seedorf.

„ 4. „ „ Leubus für Station Leubus.

„ 7. „ „ Raudten für Station Kl.-Gaffron.

„ 9. „ „ Lüben für Station Säbnitz.

„ 10. „ „ Nieder-Thomaswaldau für Station Nieder-Thomaswaldau.

„ 12. „ „ Hennersdorf f. Station Hennersdorf.

„ 14. „ „ Wichelsdorf f. Station Wichelsdorf.

„ 16. „ „ Saabor für Station Saabor.

„ 17. „ „ Carolath f. St. Carolath u. Kostabel.

„ 18. „ „ Glogau f. St. Welchnitz u. Borkau.

„ 19. „ „ Jästersheim für Station Jästersheim.

Breslau, den 18. September 1840.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 17. Sept. Se. Maj. der König haben dem Professor Rauch zu Berlin, so wie dem Königl. Dänischen Konsul, Kaufmann Kugler zu Stettin, zu gestatten geruht, das von des Königs von Dänemark Majestät ihm verliehene Ritterkreuz des Dannebrog-Ordens zu tragen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist, von Stargard kommend, hier eingetroffen und nach der Provinz Sachsen wieder abgereist. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander v. Humboldt, von Königsberg in Pr. — Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Kämmerer, Geheime Rath und Oberst-Burggraf in Böhmen, Graf Karl Chotek, nach Dresden.

Berlin, 18. Sept. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Regierungsrath Professor Bessel zu Königsberg in Preußen zu gestatten geruht, das von des Königs von Dänemark Majestät ihm verliehene Commandeur-Kreuz des Dannebrog-Ordens zu tragen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor der Allgemeinen Kriegs-Schule, Rühle von Lilienstern, von Erfurt. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspecteur der 1sten Ingenieur-Inspection, von Reiche, von Dirschau. Der General-Major und Inspecteur der Artillerie-Werkstätten, von Neindorff, von Danzig. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, von Arnim, von Königsberg in Pr. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Freiherr Schoultz von Ascheraden, von Kopenhagen.

Berlin; 18. September. (Privatmitth.) Bis gestern war es eigentlich noch immer unentschieden, wenn der König mit der Königin von Ihrer Huldigungsreise wieder hier eintreffen werden, und ob Höchstdieselben dann gewähren wollen, daß unsre patriotisch gesinnten Einwohner dem theuern Herrscherpaare einen festlichen Einzug bereiten. Es haben sich dieserhalb zwei unserer Stadträthe nach Stargard zum König selbst begeben, und sind gestern mit dem günstigen Bescheide zurückgekehrt, daß Sr. Majestät es zwar nicht gerne sehe, wenn man Ihn so feierlich einhole, daß Höchstderselbe jedoch diesen Wünschen der Stadt nachkommen wolle, da sie sich bereits schon so viele Kosten deßhalb gemacht hätte. Der Einzug wird aber nicht, wie es früher bestimmt war, am 24ten zum neuen Königsthore, sondern künftigen Montag, als den 21ten, zwischen 1 und 3 Uhr zum Frankfurter Thore stattfinden. Ehrenpforten werden schon überall errichtet, und die Häuser in der Frankfurter-, Landsberger- und Königsstraße, wodurch sich der stattliche Zug jetzt bewegen wird, festlich ausgeschmückt. Gegen 11,000 Personen, welche sich aus einigen 50 Innungen zur Theilnahme gemeldet haben, werden mit Musik-Corps in den glänzendesten Kostüms beim Aufzuge erscheinen, und nach der Einholung durch die Hauptstraßen der Residenz ziehen, damit das sämmtliche Publikum von der großen Pracht, die dabei die verschiedenen Gewerke mit vielen Opfern entfalten, eine klare Anschauung bekomme. Unser Königspaar wird die Nacht vom 20. zum 21. in Schwedt zubringen, und des Morgens in 6 bis 7 Stunden die Reise hierher zurücklegen, so daß dasselbe in der Mittagsstunde seinen festlichen Einzug halten kann. In Lichtenberg, eine halbe Meile von der Hauptstadt, nehmen die Majestäten noch beim Kriegs-Rathe Fanninger, der dort eine reizende Villa hat, ein Dejeuner zu sich, und kleiden sich daselbst um, worauf der König sich zu Pferde setzt, und die Königin sich in einen offenen Wagen begiebt, damit Höchstdieselben vom ganzen Volke gesehen werden können. In der Nähe der Brücken, welche Ihre Majestäten zu passiren haben, werden heute schon viele große Schiffe gesehen, die ihre Flaggen aufziehen, um diesem allgemeinen Volksfeste noch einen schönern Anblick zu geben. Wie wir hören, hätten auch die verschiedenen Städte der Provinz eine Deputation ihrer Innungen mit stattlichen Fahnen hergesendet, damit sie Zeuge dieser großartigen Volksfeier seien. Die Stadt wird den nämlichen Abend erleuchtet werden; gestern, am späten Abend, war eine Probe-Erleuchtung des Brandenburger Thores, welches die Gasbeleuchtungs-Compagnie Montag den 21sten d. M. und am Huldigungstage den 15. Oktober glänzend illuminiren will. Die Victoria mit den 4 Pferden erschien in der mondhellen Nacht wirklich geister- und zauberhaft, und lockte eine Anzahl von bewundernden Zuschauern herbei, obgleich diese Probebeleuchtung ganz im Stillen gemacht werden sollte. Alle Minister, so wie das sämmtliche diplomatische Corps bemühen sich, den pompösen und mit ästhetischem Sinn arrangirten Einzug anzusehen, und bieten jetzt schon mehrere Hunderte von Thalern für Zimmer, von wo aus sie des glänzenden Anblicks theilhaftig werden können. Möge Zeus pluvialis an diesem Tage uns hold lächeln, und möge kein Unfall diese schöne Feier trüben! — Ueber den Gesundheitszustand der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind heute erfreulichere Berichte eingelaufen. Das gastrisch-nervöse Fieber ist in eine febris intermittens übergegangen, welches jegliche Gefahr beseitigt hat. Die hohe Kranke soll sich bereits wieder aus dem Bette befinden. — Es verlautet, daß Se. Majestät die hiesige Universität mit einem jährlichen Zuschuß von 20,000 Rthlr., und die hohe Schule zu Königsberg mit einer jährlichen Zulage von 7000 Rthl. dotirt habe. Von letzterer Summe sollen aber die Königsberger Professoren Bessel und Jacobi eine Gehaltserhöhung von 500 Rthlr. erhalten. Prof. Arndt in Bonn, der kein Vermögen besitzt und 4 Söhne hat, ist die außerordentliche Königl. Gnade zu Theil geworden, daß er zur Ausbildung seiner 4 Söhne aus der Königl. Chatoulle jährlich 1600 Rthlr. so lange beziehen kann, bis dieselben eine Anstellung erlangt haben.

Dem Vernehmen nach dürfte die Uebernahme des Ministerii der geistlichen rc. Angelegenheiten durch den Geh. Rath, Director Eichhorn, noch bis Ende d. J. ausgesetzt bleiben, da Letzterem eine wichtige Funktion bei dem im November hier zusammentretenden Zollverein zugedacht sein soll. (H. C.)

Die Abmahnungen des Justizministers an Eltern und Vormünder, ihre Söhne und Pflegebefohlenen studiren zu lassen, werden in ihren Folgen auf die Gerichte schon jetzt gefühlt, denn an manchen Orten sollen die Referendarien und Auskultatoren seit den letzten zwei Jahren so bedeutend abgenommen haben, daß ein wirklicher Mangel an denselben eingetreten ist. (?) Die Maßregel wird vielfach dem bekannten im Justizministerium vorherrschenden Ersparungssystem zugeschrieben, einem System, dem Manche auch keinen geringen Theil anderer Uebelstände zur Last legen wollen. Allerdings scheinen auch die Klagen der vielen Hunderte unbesoldeter Assessoren wenigstens darin nicht ungerecht, daß ihnen nicht allein für ihre vielen und mühsamen Arbeiten alle Diäten entzogen sind, während der Staat selbst sich doch ihre Arbeiten von den Prozeßführenden bezahlen läßt, sondern obenein die Zahl der besoldeten Stellen möglichst verkleinert und dahin gestrebt wird, den mäßigen Sold noch überall herabzusetzen. Berlin hat in den letzten 10 Jahren wenigstens um 70,000 Einwohner zugenommen; nach den gewöhnlichen Grundsätzen nimmt man an, daß für 7000 Menschen ein Gericht um 3 Rathsstellen erweitert werden müsse, schwerlich aber dürfte bis jetzt diese Erweiterung in der naturgemäßen Proportion vor sich gegangen sein. Indeß treten diese und manche andere Einwendungen so ziemlich in den Hintergrund, sobald sich nachweisen läßt, daß bei dem jetzt herrschenden System die Rechtspflege in Preußen wohlfeiler geworden sei, was von dem Bagatellprozeß allerdings mit Bestimmtheit behauptet werden kann. Ob die Sporteltaxen bei andern Prozeßgattungen eine ähnliche Verbesserung nachweisen, oder ob hier noch der Grundsatz vorherrscht, die Justiz durch die Justiz zu erhalten, bleibe fürs Erste dahin gestellt,

doch ist bekannt, daß die Inhaber von Patrimonialgerichten mit ihren Intraden nicht mehr auskommen. (Lpz. Z.)

Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben befohlen, daß zum umherziehenden Betriebe des Gewerbes eines Commissionairs, Mäklers, Agenten, Auctions-Commissars oder Auctionators kein Gewerbschein ertheilt werden soll. Es wird indessen schwer sein, den Uebelständen dadurch zu begegnen, welche bisher durch solche Leute herbeigeführt worden sind, denn Jemand, der einen Hausirschein auf irgend ein anderes Gewerbe hat, kann doch immer nebenbei solche Commissionsgeschäfte machen, durch welche besonders auch die spanischen, jetzt fast werthlosen Papiere im ganzen Lande verbreitet worden sind, die viele Leute, selbst der geringen Stände, um ihr Vermögen gebracht haben. (L. Z.)

Posen, 14. September. Bei Gelegenheit der Feier der Huldigung die hier besonders glänzend stattfand, ist von den Stadt-Verordneten beschlossen worden, zum bleibenden Andenken an diesen wichtigen Tag eine höhere Realschule zu errichten, und wurden die dazu nöthigen Fonds auch bestimmt.

Es wird behauptet, unser Erzbischof habe eine förmliche Einladung zur Reise nach Königsberg zu der Huldigung des Königs erst empfangen, nachdem der neue an die Geistlichen der Erzdiöcese zu erlassende Hirtenbrief bei dem Ministerium in Berlin angelangt war. Daraus wäre denn zu folgern, daß dieser Hirtenbrief den Erwartungen der Regierung entsprechen hätte. Der Erzbischof soll anfangs im Sinne gehabt haben, auch das Volk durch einen Hirtenbrief von seiner Rückkehr in Kenntniß zu setzen, es soll ihm aber von oben herab die Weisung zugekommen sein, ein solcher Hirtenbrief sei nach der von der Regierung erlassenen Bekanntmachung nicht mehr nöthig. Die Vorbereitungen, welche die katholischen Geistlichen zu ihrer Reise getroffen hatten, deuteten darauf hin, daß sie in Königsberg auf eine sehr solenne Weise aufzutreten gedachten. Polnische Rittergutsbesitzer sind aus freiem Antriebe, so viel man hört, aus allen Kreisen der Provinz ziemlich zahlreich abgegangen. Ein bemerkenswerther Umstand ist es, daß die Polen jetzt eben dem Herrscherstamme huldigen, dem der Lehnsmann der Könige von Polen, der Herzog von Preußen, angehörte, und daß diese Huldigung in eben der Stadt zu leisten haben, von welcher aus einst der Herzog von Preußen zur Huldigung nach Krakau zog. Dem evangelischen Bischof unserer Provinz ist, als dem älteren, die Auszeichnung zu Theil geworden, im Namen der gesammten evangelischen Geistlichkeit von Preußen und Posen, die bekanntlich keinen besondern Eid zu leisten hat, vor dem Könige die Gefühle der Verehrung und der Treue auszusprechen. Noch immer spricht man von dem glänzenden Mittagessen, das die polnische Bürgerschaft Posens zu Ehren des Erzbischofs veranstaltet hatte. Unsere polnische Zeitung enthielt in dem Berichte darüber die Bemerkung, daß schon seit undenklichen Zeiten die polnischen Einwohner Posens einen Toast auf das Wohl eines Königs nicht mit solcher Begeisterung ausgebracht haben, wie bei dieser Gelegenheit. Zu diesem Mittagessen war auch der Offizial Brodziszewski geladen, der nach der Rückkehr des Erzbischofs sein Amt in Gnesen ohne weiteres wieder angetreten hat. (L. A. Z.)

Königsberg, 14. Sept. Die hiesige Zeitung berichtigt ihre Angabe des Textes der Huldigungs-Predigt dahin, daß es nicht Psalm 88, sondern Psalm 85 heißen müsse.

In den vielen Beispielen der Herablassung, sei mir erlaubt, ein Factum aus Königsberg zuzufügen. Es war an dem Tage, wo nach dem entworfenen Manoeuvreplane Königsberg genommen werden sollte; überall vor den Thoren drängten die Zuschauer; nur diejenigen Orte sollten frei bleiben, wo die Kolonnen muthmaßlich operiren würden. Daß die aufgestellten Beamten auch dem Könige, welcher mit seiner Umgebung bald hier und bald da zu sehen war, Platz zu machen sich bemühten, hatte dieser kaum bemerkt, als er es sofort mit den Worten ablehnte: „Wo der Bürger steht, ist mein liebster Platz!" Ich brauche den Jubelschrei nicht zu erwähnen, welchen dieses königliche Wort erregte; aber der Bürger von Königsberg spricht es mit Stolz nach. Nicht minder erregte es Freude, welche Anerkennung die Anstrengungen der Landwehr vor dem Auge des Königs gefunden, und nicht mit Unrecht ist bereits bemerkt worden, daß er dem heroischen Sinne des Volkes eine gewisse Vorliebe widmet. Der Befehl, welcher allen obern Behörden zugegangen, diejenigen Freiheitskämpfer, welche noch keine Anstellung im Civilfache gefunden, nunmehr endlich unterzubringen, dürfte mit dem Bemerkten im Einklange stehen. (L. A. Z.)

Oliva, 14. Septbr. Gestern früh hatte Oliva das Glück, die allverehrte Landesmutter in seinem schönen Gefilde zu begrüßen. An einer Ehrenpforte wurde Höchstderselben von mehren Jungfrauen ein Gedicht u. Früchte (Weintrauben) überreicht, die sehr gnädig angenommen wurden. Sodann geruhten J. Maj. das Schloß, die Kirche und den Schloßgarten in Augenschein zu nehmen, wobei Sie ungefähr ½ Stunde verweilten. Se. Maj. der König passirten unsern Ort einige Stunden später unter dem Jubelrufe der bei dem Triumphbogen versammelten Einwohner Oliva's.

Danzig, 14. Septbr. Gestern Nachmittags hallte an einer anderen Stelle unserer Stadt der Jubel in der frohen Erinnerung an die eben verflossenen schönen Stunden wieder. Es lief ein Schiff ab, welches mit Allerhöchster Genehmigung den Namen Friedrich Wilhelm IV. führen darf. Die Taufe weckte einen allgemeinen Jubelruf, der dem Höchsten Pathen galt, welcher durch JJ. Excellenzen den Herrn Geh. Rath von Humboldt und unsern Gouverneur General-Lieutenant von Rüchel Kleist vertreten ward. Dem Erstgenannten giebt heute N. M. die hiesige naturforschende Gesellschaft ein solennes Mahl in Zoppot zur Feier seines Geburtstages. Früh Morgens brachten die hiesigen Gymnasiasten dem berühmten Manne eine Morgenmusik.

Deutschland.

München, 13. September. Man hatte seit Wochen der Ankunft des Königs von Sachsen in Baiern entgegengesehn, aber immer die Meinung gehegt, derselbe werde München nicht berühren, sondern auf directem Wege nach Tegernsee gehen. Derselbe ist jedoch gestern kurz vor Mittag auf dem Biederstein eingetroffen, hat von da aus bald darauf den Herzoginnen von Leuchtenberg einen Besuch abgestattet, dann einige neu vollendete Bauten und Kunstwerke hier in Augenschein genommen und geht heute um vier Uhr mit den beiden Königinnen von hier nach dem Schlosse Tegernsee. Heute über acht Tage dürften die meisten höchsten Herrschaften in Oberammergau zusammenkommen, wo denselben zu Ehren eine außerordentliche Produktion der Passionsgeschichte stattfindet.

Ueber diese Passionsvorstellungen in Oberammergau berichtet die Münchener politische Ztg. vom 9. d. M. in folgender ausführlicher Weise: „Von der am vergangenen Montag stattgefundenen Passionsvorstellung zu Oberammergau sind gestern Abends wieder viele Münchner, die derselben beiwohnten, zurückgekehrt. Wie man aus ihren Berichten vernimmt, hatten sich, obwohl die Witterung nicht günstig zu werden versprach, doch am festgesetzten Tage gegen fünftausend Zuschauer eingefunden, und wirklich belohnte auch ein zwar etwas kühler, doch sonniger Morgen ihr Vertrauen auf den Glückstern der wakkern Ammergauer. Die Vorstellung, deren Anfang jedesmal durch Böllerschüsse angekündigt wird, welche der Schall des dumpf brausenden Echos der nahen Berge vervielfältigt, dauerte von 8 Uhr Morgens bis gegen 6 Uhr Abends. Mittags wurde eine Stunde lang ausgesetzt, um den Zuschauern Zeit zu gewähren, einige Erfrischungen zu sich zu nehmen, und zugleich auch den Sängern und Spielenden einige Erholung von ihrer Anstrengung zu gönnen. Die Bühne ist in der Nähe der letzten Häuser des freundlichen Dorfes auf einem freien Platze errichtet, von dem sich die Aussicht auf die grünen Matten der Berge, auf ihre dunklen Wälder und das nicht ferne mitten im Thale gelegene Dorf Unterammergau ungehindert zur Rechten und Linken öffnet. Die Einrichtung der Bühne erinnert in mancher Beziehung an jene der Alten. Sie hat ein besonderes geräumiges Proscenium, auf welchem der Chor erscheint und zum Theil die Handlung selbst vorgeht. Unmittelbar hinter dem Orchester erheben sich stufenweise die Zuschauersitze, von denen nur die oberste Reihe bedeckt ist, um ansehnliche Gäste gegen die Sonnenhitze oder plötzlich einfallenden Regen zu schirmen, da die herkömmliche löbliche Sitte es fordert, daß man dem Spiele mit unbedecktem Haupte beiwohne. Ungeachtet der außerordentlichen Länge der Vorstellung herrscht doch stets lautlose Stille und Aufmerksamkeit unter den, meistens aus Landleuten bestehenden Tausenden von Zuschauern, und der tiefe religiöse Eindruck, den die Darstellung auf sie macht, ist nicht zu verkennen. Die Leistungen der Darsteller verdienen auch allerdings in billiger Berücksichtigung der Verhältnisse die vollste Anerkennung. Beinahe sämmtliche Bewohner der Gemeinde nehmen an ihr als Sänger, Mitspielende oder Figuranten thätigen Antheil, und schon dadurch charakterisirt sich dies Schauspiel als ein ganz eigenthümliches, an das kein gewöhnlicher Maßstab gelegt werden darf. Bekanntlich ist es ein religiöses Gelübde, dem es seine Entstehung dankt. Eine ansteckende Krankheit verheerte im Jahre 1633 die benachbarten Gegenden des Ammerthals, und zuletzt dieses selbst. Da suchten die Bewohner des obern Ammergau's Trost und Rettung bei dem Allmächtigen, und gelobten, alle zehn Jahre die Leidensgeschichte Jesu „zur dankbaren Verehrung und erbaulichen Betrachtung" öffentlich vorzustellen. Ihr gläubiges Flehen wurde erhört; die schreckliche Krankheit hielt in ihren Verheerungen inne. Schon 1634 wurde die Passionsvorstellung zum erstenmale gegeben, und so geschah es fortan jedes zehnte Jahr — seit den letzten zwei Jahrzehnten nicht ohne wesentliche Verbesserung der Musik und des Textes und mit Hinzufügung alttestamentlicher lebender Gemälde (Tableaux), in denen vorbildlich und prophetisch auf die Leidensgeschichte hingewiesen wird. Die Handlung, welche nur von diesen Tableaux und den Chorgesängen unterbrochen wird, beginnt mit dem Einzuge Christi in Jerusalem und endet mit der Auferstehung. Vor jeder neuen Scene tritt der Chor auf, der aus eilf Personen besteht, welche theils singend, theils recitirend nach Art des Chores der antiken Tragödie die Gefühle und Betrachtungen kundgeben, zu welchen die Handlung anregt, die Bedeutung der alttestamentlichen Bilder erklären, bisweilen auch mit frommer Ermahnung sich an die Zuhörer wenden. Der Dialog ist lebendig, und fällt nur hie und da etwas ins Breite; einige Charaktere, so jener des Verräthers Judas und des Hohenpriesters, sind mit Originalität gezeichnet und durchgeführt. Die Grundlage des Textes schließt sich dem Berichte der Evangelisten an, der ohne weitere Zuthat lediglich paraphrasirt und in dramatische Verbindung gebracht wurde. Wenn sich auch nicht in Abrede stellen läßt, daß in Dichtung, Musik, Sprache, Mimik und Kleidung manche Aenderung und Verbesserung wünschenswerth ist, um einem geläuterten Schönheitssinne zu genügen, so verfehlen sie doch nicht in ihrer Gesammtheit theilweise die ergreifendste Wirkung hervorzubringen, und selbst einen feiner gebildeten Geschmack in hohem Maße zu befriedigen. Am sichersten bürgt hierfür die gesteigerte Theilnahme, welche die Ammergauer Passionsvorstellung in diesem Jahre auch bei den höheren Klassen der Gesellschaft gefunden, wozu außer der allgemein bemerkbaren größern Regsamkeit des religiösen Sinnes die zunehmende Lust an Gebirgswanderungen nicht wenig beitragen mochte, zu denen der anmuthige Weg über Weilheim, Murnau und Ettal und die leicht zu bewerkstelligenden Seitenausflüge nach Partenkirch, Hohenschwangau und andern Punkten unsers herrlichen Hochlandes Gelegenheit boten. Gemäß einer Ankündigung, die während der letzten Vorstellung zu Ammergau bekannt gegeben wurde, wird am 20. d. M. eine Wiederholung stattfinden, welche durch die verheißene Gegenwart JJ. MM. des Königs und der Königin von Sachsen eine besondere Auszeichnung erhalten wird. Nach dieser wird späterhin noch eine Schlußvorstellung für dieses Jahr folgen, die ohne Zweifel sich keines geringeren Zuspruchs erfreuen wird, als die bisherigen."

Mainz, 9. Sept. Zu den Manövern des Süddeutschen Armee-Corps ist von hier der Inspecteur der Preußischen Besatzungen in den Bundes-Festungen, General-Major von Halleben, abgereist. Auch der General von Borstell, welcher nach vollbrachter Mission nach Stockholm zur Anzeige der Thron-Besteigung seinen früheren Wohnort Koblenz noch einmal besucht hatte, ist zu gleichem Zwecke hier durchgekommen. — In der letzten Nacht passirten drei Couriere diese Stadt, von denen der eine sich nach Königswarth, der andere nach Wien und der dritte nach Wiesbaden begab, wo König Leopold jetzt verweilt. Alle 3 Couriere kamen von Paris. Der eine derselben erlaubte sich eine Mystification, indem er erzählte, daß Louis Philipp erschossen sei. Diese frivole Erfindung verbreitete sich mit Blitzesschnelle in allen Kreisen, und hat große Bestürzung erregt. Glücklicherweise haben die am Abend angekommenen Blätter alle Besorgnisse zerstreut. Die kriegerischen Aussichten haben bisher keinen Einfluß auf die Physiognomie unserer Bundes-Festung geübt. Das einzige, was veranlaßt worden, ist die Aufstellung von Signal-Kanonen gewesen.

Dresden, 4. Septbr. Se. Majestät der König haben die von dem Konferenzminister und wirklichen geheimen Rath, Georg August Ernst Freiherrn von Manteuffel, nachgesuchte Entlassung von der ihm übertragenen Funktion eines Königl. Bundestags-Gesandten, unter gnädigster Bewilligung einer Pension, zu genehmigen geruht. — Diese Stelle ist dem zeitherigen Director der General-Kommission für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen, Julius Gottlob Nostitz und Jänckendorf, übertragen, auch demselben, unter Enthebung von seiner dermaligen Funktion und dem damit verbundenen Titel, das Prädikat als geheimer Rath beigelegt worden.

Leipzig, 15. September. Dem von Göttingen übersiedelten Hofrath Albrecht ist kürzlich eine bestimmte Professur an hiesiger Universität übertragen und die früher schon bewilligte Besoldung bestätigt worden.

Die hier eingegangene Nachricht von der Auflösung der Chemnitzer Actien-Gesellschaft für Maschinenbauten hat hier eben so viel Aufsehen, als Muth für die Unternehmer eines ähnlichen Vereins zu Uebigau gemacht. Leider werden bei Liquidation jener kaum 10 pCt. gewonnen werden.

Hannover, 13. Sept. Vor einigen Tagen wurden hier zwei Einwohner aus Hildesheim eingebracht und auf dem Gefangenhause abgeliefert, die, dem Vernehmen nach, in die Untersuchung gegen die beiden Bürger Reuber und Hartmann (wegen Verbreitung einer hochverrätherischen Schrift) verwickelt sind. Wie man sagt, haben diese beiden Hildesheimischen Einwohner, oder wenigstens Einer derselben, als Handwerker, gleich wie Reuber und Hartmann, früher in Paris gearbeitet, was also, wie alle andern Anzeichen, darauf hinweisee, daß die Sache eigentlich außerdeutschen Ursprunges sei. (H. C.)

Hannover, 14. Sept. Nachdem das Celler Ober-Appellationsgericht auf Antrag des Kabinets den Prozeß gegen den hauptstädtischen Magistrat wegen angeblicher Ordnungswidrigkeiten im Gange der Untersuchung der Justizkanzlei zu Hannover abgenommen hatte, wurde die Angelegenheit so rasch, als irgend zulässig, betrieben. Am 7. Septbr. begann die Berathung über diesen Gegenstand, an der der Vice-Präsident Leist, in Folge eines eingereichten Perhorrescenzgesuches, keinen Antheil nahm. Am 12. Sept. wurde nun die Entscheidung, die heute oder morgen an die betreffenden Parteien abging und abgehen wird, gefällt, daß die Justizkanzlei zu Hannover sich der angeblichen Ordnungswidrigkeiten nicht schuldig gemacht habe, also zur weitern Führung des Prozesses competent sei. Demnach werden die Acten an jenes Gericht zurückgehen, und von demselben der, bekanntlich auf Majestätsbeleidigung, grobe Injurien gegen den Kabinetsminister und die zweite Kammer lautende Prozeß zu Ende geführt werden. Wir enthalten uns, aus dieser Entscheidung des Ober-Appellationsgerichtes Vermuthungen zu schöpfen und Folgerungen in Betreff der endlichen Entscheidung ziehen zu wollen. So viel kann man aber wohl, ohne Prophet zu sein, voraussagen, daß, nach der Entscheidung der hannoverschen Justizkanzlei, das Kabinet des Königs wieder an das Ober-Appellationsgericht appelliren werde. Voraussichtlich dauert der Prozeß noch etwa zwei Jahre. (L. A. Z.)

Braunschweig, 10. September. Festlich war heute die Umgebung des Schill'schen Grab- und Denkmals mit Blumengewinden und den Bannern von Oesterreich, Preußen, Braunschweig und Tyrol geschmückt. Denn es galt die feierliche Einweihung des neben demselben erbauten Invalidenhauses und der mit den Bildnissen der Helden des Jahres 1809: des Erzherzogs Karl von Oesterreich, des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels, Andreas Hofer's, der ehernen Büste Ferdinand's von Schill und den Namen und Wappen seiner getreuen Offiziere gezierten kleinen Kapelle. Eine unendliche Menge Menschen erfüllte schon vor dem Beginn des Festes den großen wüsten Platz, in dessen Mitte, gleich einer Oase, der blühende Garten mit seiner Stiftung sich den Blikken darstellte. Während um 3 Uhr Nachmittags zum erstenmale das Geläute jener Glocke, welche in inniger Theilnahme Ihre Königl. Hoheit die Frau Kurfürstin von Hessen-Kassel dem Hause verehrt hatte, von der Kapelle herabdrönte, setzte sich der Zug in Bewegung. An der Spitze desselben war das Herzogliche Hautboisten-Corps, nach diesem der einzuführende Invalide, Oberjäger Gottfried Möring, in der Uniform der dem von Schillschen Husaren-Regiment aggregirt gewesenen reitenden Jäger-Schwadron. Den Veteranen führten die beiden seit dem Jahre 1809 in den Reihen der Braunschweigschen Truppen dienenden Sergeanten Becher und Siebrandt. Diesen folgten der mit der Einweihung der frommen Anstalt beauftragte Geistliche, Hr. Pastor Fink, nebst dem aus Potsdam zu der Feier hergekommenen früheren Arzt im Schill'schen Corps, Herrn Dr. Pusch, welcher schon vor Kolberg den verwundeten Helden in treuer Anhänglichkeit und unendlicher Liebe geflegt und geheilt hatte und später, ihm folgend, bei Dodendorf in Französische Gefangenschaft gerieth. Ihnen schlossen sich an viele Offiziere der hiesigen Garnison und eine große Anzahl von Civilpersonen. Nachdem der Zug in dem Garten angekommen war, schwieg das Geläute und begann die hiesige Liedertafel, begleitet von dem Herzoglichen Hautboisten-Corps, den Gesang des Gedichtes Sr. Maj. des Königs Ludwig von Baiern: „An die Deutschen am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig", welches der Enkel des unsterblichen Göthe, Walter von Göthe in Wien, zu der Feierlichkeit eigens komponirt hatte. Hierauf sprach der Doktor Pusch Worte voll des tiefsten Gefühls. Sodann erscholl das Lied Alexander's von Blomberg: „Schill", zu dieser Feierlichkeit besonders für Gesang und Militair-Musik komponirt von unserm berühmten Landsmann Spohr in Kassel. Nach diesem Gesange weihte in einer Rede Herr Pastor Fink die fromme Stiftung ein und nahm dem Invaliden das Gelöbniß der treuen und redlichen Erfüllung der Pflichten seines neuen Berufes ab. Würdig und angemessen beschloß die Feier Arndt's herrliches Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?" welches unter Begleitung des ganzen Musik-Corps von den kunstgeübten Mitgliedern der zahlreichen Liedertafel gesungen wurde, und ein von dem Herzoglichen Kammermusikus Hrn. Stöppler komponirter Festmarsch. Herrn von Vechelde, dem Stifter dieser vaterländischen Anstalt, war es, wegen eines Beinbruchs, nicht vergönnt, dieser schönen Feier beizuwohnen. (St.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 15. Septbr. (Privatmitth.) Die neuesten Nachrichten aus allen Provinzen sagen fortwährend, daß nirgends eine kriegerische Maßregel von Seiten der Regierung ersichtlich war. Ueberall finden die gewöhnlichen Herbstmanöver statt, allein an eine Entfaltung von vermehrten Streitkräften ist keine Rede. — Die Ankunft des Fürsten Metternich war zu voreilig gemeldet. — Seit zwei Tagen herrscht auf unserer Börse in Folge der Pariser und Konstantinopeler Nachrichten panischer Schrecken.

(Die in Nr. 219 d. Bresl. Ztg. aus Warschau mitgetheilte Nachricht, von der angeblichen Ermordung des Sultans, scheint sich, wie wir dies bald andeuteten, in der That als unverbügte zu ergeben. Die neuesten über Wien uns zugekommenen Briefe melden nichts hierüber.)

Teplitz, 9. Sept. Die eigentliche Saison ist nun schon mit Anfang d. M. vorüber. Dessenungeachtet giebt es noch viele Badegäste hier und bis heute sind noch täglich einige angekommen, so daß die diesjährige Zahl wohl mehr als 4000 betragen wird. Allgemein heißt es hier, daß der jetzige König von Preußen seinem großen Vater, zur Erinnerung an dessen hiesiges Verweilen, ein Denkmal auf einem der Punkte setzen lassen wird, wo derselbe gern im Anschaun der Natur sich erholte, und man bezeichnet dafür vorläufig eine Stelle unweit der sogenannten Schlackenburg. In diesen Tagen reiste auch Fürst Pückler-Muskau, von Karlsbad kommend, mit mehreren Wagen hier durch, hielt sich aber nur einen Tag auf, und ließ sich, da er sehr kränklich war, nirgend blicken. Auch die berühmte Abyssinierin machte kein Aufsehen. (Der Fürst ist gegenwärtig in Dresden).

Großbritannien.

London, 13. Sept. Vorgestern hielt die Königin, deren Unpäßlichkeit nur eine ganz momentane gewesen zu sein scheint, in Schloß Windsor eine Geheime Raths-Versammlung, in welcher Prinz Albrecht als Mitglied in den Geheimen Rath aufgenommen und vereidigt wurde. Auch ward in dieser Sitzung ein neues Siegel für das nunmehr vereinigte Kanada von Ihrer Majestät genehmigt.

In Wolwich trifft man Anstalten, eine Anzahl Artillerie-Soldaten von dem kürzlich aus Spanien zurückgekehrten Corps unter dem Befehl des Oberst-Lieutenants Colquhoun nach Konstantinopel zu senden, wo sie mehrere Türkische Artillerie-Brigaden in den militairischen Bewegungen dieser Waffengattungen unterrichten sollen. Eine bedeutende Zahl großer Kanonen ist seit kurzem aus dem Arsenal von Woolwich abgeliefert und größtentheils nach der Britischen Station im Mittelländischen Meere abgesendet worden. Nächstens soll daselbst eine große Menge eherner Kanonen gegossen werden.

Frankreich.

Paris, 12. Septbr. Es ist ein Komité niedergesetzt worden, welches den Plan zur Befestigung von Paris ausarbeiten soll. Dasselbe ist täglich versammelt. Es besteht aus den General-Lieutenants Dode und von Ponthon, aus den Generalen Prevost, Daulle, Berthois, Marion von Beaulieu, Perulin und v. Cossigny. Die Funktionen eines Sekretairs versieht der Ingenieur-Oberst Dartois.

Aus Nevers wird geschrieben, die Regierung habe den Guß von 600 Kanonen für den Marinedienst in der dortigen Königlichen Gießerei befohlen. Die Arbeiten sollen sogleich beginnen und Tag und Nacht fortgesetzt werden.

Die Gazette des Tribunaux enthält Folgendes: „Der Doktor Orfila, Herr Bussy, Professor an der Medizin-Schule, und der Doktor Devergie sind durch den Telegraphen nach Tulle berufen worden, und bereits gestern Nachmittag um 3 Uhr dorthin abgegangen."

Am 9ten d. begann von den Assisen in Bordeaux der Prozeß Eliçabide. Man erinnert sich des dreifachen Mordes, den derselbe in Villette an einem Kinde und in der Nähe von Bordeaux an der Marie Anizat, seiner Geliebten, und ihrem anderen Kinde beging. Dieses dreifache Verbrechen wird von dem Angeklagten in allen seinen schauderhaften Details eingestanden, und es geht deutlich aus dem mit ihm angestellten Verhöre hervor, daß er, der offenbar aus Eigennutz Mörder war, für einen Monomanen gehalten werden will. Dieser Prozeß ist schauderhaft; er bietet weder ein juristisches, noch ein psychologisches Interesse dar, und wir werden uns deshalb nur darauf beschränken, das bald zu erwartende Urtheil mitzutheilen.

Paris, 13. Septbr. Der Moniteur verkündet heute durch nachfolgenden Artikel den Entschluß der Regierung, die Hauptstadt zu befestigen: „Die Regierung hat den General-Lieutenant Dode de la Brunnerie zum Präsidenten des Comité's der Fortifikationen ernannt, und unter seinen Befehlen den General im Geniewesen, Vaillant, und die Colonels im Geniewesen: Dupau, d'Aigremont, Noizet mit der Leitung der Befestigungs-Arbeiten von Paris beauftragt. Diese Maßregel, deren Ausführung unverzüglich unter der Mitwirkung der Minister des Krieges und der öffentlichen Arbeiten beginnen wird, war die unerläßliche Vervollständigung der Streitkräfte Frankreichs. Die Regierung würde nicht den ganzen Umfang ihrer Pflichten erfüllt haben, wenn sie sich nicht mit dieser wichtigen Sache befaßt hätte. Das angenommene Befestigungs-System ist dasjenige, welches von der am 29. April 1836 ernannten General-Vertheidigungs-Kommission, die definitiv den Vertheidigungs-Plan des Königreichs feststellen sollte, angenommen wurde. Diese Kommission, die aus Stabs-Offizieren aller Waffengattungen besteht, hat ihre Arbeit am 16. Mai 1840 beendigt und übergeben. Nach diesem System wird eine regelmäßig erbaute Einschließung, mit Bastionen, Mauerböschung, Gräben und Glacis, Paris und seine Vorstädte umfassen. Sie wird beinahe der Richtung folgen, welche die Forts détachés in einem der früheren Pläne einnehmen sollten. Sie wird weder eine nachtheilige Veränderung in den administrativen Bezirken veranlassen, noch in der Freiheit der jetzt bestehenden Communicationen. Sie wird gegen die Batterieen des Feindes durch äußere Werke geschützt sein, die alle von Paris entfernter sind, als das Fort von Vincennes. Diese Werke werden die erste Vertheidigungslinie bilden und den Feind in einer Entfernung von Paris halten, die genügt, die Wirkung von Brandgeschützen unmöglich zu machen. Dieser Plan, der die an die verschiedenen von Sachverständigen vorgeschlagenen Systeme geknüpften Vortheile vereint, datirt einige Monate früher, als die gegenwärtigen Ereignisse. Er löst die hauptsächlichsten Schwierigkeiten, schützt Paris gegen jede äußere Gefahr, macht insonders eine Belagerung unmöglich, indem er dem Feinde jede Hoffnung nimmt, ein so ausgedehntes Werk zu nehmen. Er ist bestimmt, auf die Politik Frankreichs einen bedeutenden Einfluß auszuüben, denn er schützt das Land gegen die größte Gefahr, die im Fall eines allgemeinen Krieges drohen kann. Er wird mit den schönen, bereits vollendeten Arbeiten in Lyon zwei große Mittelpunkte des Widerstandes auf den zwei wichtigsten Punkten des Landes bilden. Indem er Frankreich eine ungeheure Kraft verleiht, vermehrt er die Wechselfälle des Friedens und vermindert die des Krieges." — Man hat geglaubt, die Ordonnanz, welche einen Kredit von 100 Millionen wegen dieser ungeheuren Arbeiten bewilligt, noch nicht veröffentlichen zu dürfen. Das Kabinet fürchtet zweifelsohne, es werde beschuldigt werden, in einer so wichtigen Frage sich der Kammern entheben zu wollen. Die Nachricht, daß man Paris befestigen will, hat in der Bevölkerung verschiedenartige Gefühle veranlaßt. Von der einen Seite hält man, in Erinnerung an die Ereignisse von 1814 und 1815, es für nothwendig, die Hauptstadt gegen einen Handstreich zu schützen. Von der anderen Seite aber hat die Erinnerung an die detaschirten Forts die Befürchtung veranlaßt, daß die Regierung sich von neuem gegen die Bevölkerung bewaffnen will. Man wundert sich übrigens darüber, daß man die Kriegs-Rüstungen mit Paris beginnt, während Admiral Dupotet, der zum Oberbefehl der orientalischen Flotte berufen ist, noch immer ruhig auf seinem Landsitze zu Montrepos verweilt. — Die äußeren Forts werden auf eine vollkommen regelmäßige Weise mit den gemauerten Contrescarpen und bedeckten Gängen erbaut werden. St. Denys wird befestigt werden; Charanton wird dauerhafte Werke erhalten, um den Besitz der beiden Ufer zu sichern. Auf dem Mont Valerien wird eine Citadelle errichtet werden, zur Aufbewahrun[illegible] Pulver und Munitionen. Die Gesammtzah[illegible] auswärtigen Forts wird sich auf 18 bis 20 belaufen. Die Haupt-Uebergänge über die Seine, sowohl oberhalb als unterhalb Paris, werden ebenfalls befestigt werden. Man wird bei Paris ein Lager von 30,000 Mann bilden. Man wird Paris nicht bombardiren können. — Der Courrier français sowohl als der Constitutionnel stellen als gewagte Behauptungen auf, daß man durch die Mauer um Paris dieser Hauptstadt beinahe dieselben Vortheile gewähre, die England dadurch genösse, daß es vom Meere umgeben sei. Die bedeutende Ausgabe für jene Arbeiten, die man jetzt schon auf 100 Mill. Fr. schätzt und die sich später noch bedeutend vermehren dürfte, ist kein Gegenstand des Bedenkens für die ministeriellen Journale.

Ein Journal legt dem Könige folgende Worte über die Befestigungen von Paris gegen einen Gesandten, der über unsere Pläne gut unterrichtet ist, in den Mund: „Sie wissen, daß ich ein Freund des Friedens bin — um den Frieden zu sichern, lasse ich Paris befestigen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 221 der Breslauer Zeitung.

Montag den 21. September 1840.

(Fortsetzung.)

Die Verhaftungen der Arbeiter dauern fort. Andere werden freigelassen; von 1600 Verhafteten befinden sich nur noch 250 im Gefängnisse.

Man hat berechnet, daß bei dem jetzigen Stand der Course, im Vergleich zu den Coursen, wie sie vor dem Abschlusse des Londoner Traktats standen, auf die ganze Staatsschuld sich ein Verlust von 400 Mill. Fr. ergiebt. — Der Artikel des Moniteur über die Befestigung von Paris hat noch eine weitere Baisse der Rente bei Tortoni veranlaßt. Die 3proc. wurde daselbst zu 69 angeboten.

(Prozeß der Madame Lafarge.) Sitzung vom 10. September. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung nahm der General-Advokat, Hr. Decour, das Wort und sagte: „Im Angesichte der verschiedenen Thatsachen, die unter einander in Uebereinstimmung standen, im Angesichte der Erklärungen, der ersten Sachverständigen, hielten wir es für unmöglich, daß die Angeklagte nicht schuldig sei. Aber was ist seitdem vorgegangen? In dieser Lage sind wir von denselben Gefühlen durchdrungen, wie Sie, Vertheidiger der Angeklagten. (Der General-Advokat war bei dieser Stelle so erschüttert, daß er in Thränen ausbrach und nur mit Mühe so viel Fassung erlangte, um seinen Vortrag fortzusetzen.) Wenn die Angeklagte nicht schuldig ist, so muß sie nicht allein ihre Freiheit, sondern die glänzendste Genugthuung erhalten. Ihre Erinnerungen und ihre Leiden müssen verwischt werden. Wir sagen es, und wir sagen es laut, unsere Ansichten haben sich auf eine seltsame Weise verändert. Es ist seit gestern eine Nacht verflossen, und ich habe Zeit gehabt, nachzudenken; denn glauben Sie mir, m. H., diese Nacht war für mich keine Nacht des Schlafes und der Ruhe, sondern eine Nacht der Verwirrung und Aufregung. Ich habe überlegt, ich habe nachgedacht, ich habe alle Umstände, die bei den öffentlichen Sitzungen zum Vorschein gekommen sind, mit einander verglichen, und ich empfinde das Bedürfniß, es auszusprechen: Mein Geist befindet sich gegenwärtig in einem Zustande des Zweifels. Damit dieser ganz beseitigt werde, bedarf es einer neuen Untersuchung und diese wird den drei berühmtesten Chemikern Frankreichs anvertraut werden. Möge nun die Angeklagte schuldig sein oder nicht, es liegt in dieser Sache etwas Finsteres und Geheimnißvolles, was entdeckt werden muß. Die Vertheidigung wird, ich bin es überzeugt, darin mit mir übereinstimmen, daß es ein großes soziales Bedürfniß ist, jene Dunkelheit aufzuhellen. Wir müssen nachforschen, woher jene Anklage kommt, wir müssen die Hand auffinden, welche die Angeklagte hat ins Verderben stürzen wollen. Es ist Gift im Spiele gewesen, viel Gift; denn man hat in dem Flanel, in den Getränken und in den Gefäßen Arsenik aufgefunden. Wir werden nichts vernachlässigen, um den Urheber der gegen die Angeklagte gerichteten Machinationen zu entdecken; denn wenn jene Frau unschuldig ist, so gab es in ihrer Umgebung Jemand, der sie verderben wollte.“ — Hr. Paillet: „Was soll ich auf die Worte des Herrn General-Advokaten antworten? Man will eine neue Expertise vornehmen, nachdem man gestern 9 Chemiker gehört hat, in die das öffentliche Ministerium das größte Vertrauen zu setzen erklärt. In der That, ich habe nichts mehr zu sagen, und wollte ich auch protestiren, die Chemiker sind bereits herbeigerufen worden. Was würde man aber wohl gesagt haben, wenn die Resultate gegen die Angeklagte ausgefallen wären, und wir auf eine neue Untersuchung gedrungen hätten?“ — Sitzung vom 11. September. Die heutige Sitzung war wiederum reich an merkwürdigen Incidenzfällen und führte unter Anderem dahin, daß der General-Advokat gegen die Kammerjungfer der Angeklagten, Clementine Servat, Anträge stellte, die ihre augenblickliche Verhaftung zur Folge gehabt haben werden. Die Vertheidigung verzichtete in dieser Sitzung auf 12 bis 15 Entlastungs-Zeugen. Am Schlusse der Sitzung erstatteten die Chemiker Bericht über die nunmehr auch mit den verschiedenen Getränken angestellten chemische Analyse. In einigen derselben fand sich Arsenik vor, in anderen nicht.

Spanien.

Madrid, 5. Sept. In der von der provisorischen Regierungs-Junta an die Königin-Regentin gerichteten Adresse heißt es: „Die Ayuntamiento's, Señora, bestehen nicht blos aus Individuen; das, was sie konstituirt, sind die Funktionen der Alkalden, Regidoren und der Syndikats-Prokuradoren. Das Volk hat kraft des Fundamentalgesetzes das unbestreitbare Recht, seine Rathgeber zu ernennen, indem es ihnen diejenigen Funktionen überträgt, die ihrem Charakter, ihren Fähigkeiten und ihrer gesellschaftlichen Stellung am angemessensten sind. Das neue Gesetz giebt der Krone das Recht, die Alkalden zu ernennen; dies ist aber, außerdem, daß es den Interessen des Volks, nachtheilig und seinen Fueros und Gewohnheiten entgegen ist, auch in direktem Widerspruch mit der Constitution und ein Angriff gegen die Freiheit. Die Cortes konnten ein so verhaßtes Gesetz nicht annehmen, ohne einen Meineid zu begehen, und von dem Augenblick an, wo sie dies thaten, verloren sie ihren Charakter der Unverletzlichkeit. In allen Ländern, in denen ein Repräsentativ-System besteht, kann, sobald der Kongreß ohne besondere Erlaubniß des Volkes, die Constitution verletzt, nur zweierlei geschehen: entweder wird die Constitution annullirt, und dann ist das Gesetz nichts mehr als eine Laune einer tyrannischen Versammlung, die aus eben so vielen Decemviren als Mitgliedern besteht; oder die Versammlung geht unter, und da sie dann ihren Charakter verloren hat, so dürfen ihre Beschlüsse nicht sanctionirt und nicht ausgeführt werden, verpflichten daher auch nicht zum Gehorsam. Die erste dieser beiden Bedingungen kann, Dank der Achtung und Liebe, die alle gute Spanier gegen den konstitutionellen Thron hegen, nicht eintreten. Seitdem ist die Nothwendigkeit eingetreten, daß das Volk durch eine patriotische Manifestation zu erkennen gebe, daß es fest entschlossen sei, die Constitution und die Gesetze aufrecht zu erhalten. Dies hat die Hauptstadt gethan, da die Wünsche der Armee nicht angehört, die Adressen der angesehensten Ayuntamiento's des Königreichs verkannt, die Stimmen der öffentlichen Meinung nicht beachtet wurden, mithin jeder Hoffnung die Thür verschlossen war, so ergriffen das Volk und die Nationalgarde Waffen, und haben, unterstützt von der tapferen Garnison, geschworen, dieselben nicht eher niederzulegen, als bis Ew. Majestät, überzeugt von dem Willen der großen Mehrzahl der Spanier, geruhen, die Bekanntmachung des unheilvollen Ayuntamiento-Gesetzes zu suspendiren, die gegenwärtigen Cortes, die keinesweges die Nation repräsentiren, aufzulösen, ein aus entschlossenen Männern bestehendes Ministerium, deren früheres Leben Vertrauen einflößt und die Gemüther beruhigt, zu ernennen, und endlich die Minister, die ihre Macht so treuloserweise gemißbraucht haben, zur Verantwortung zu ziehen.“ (S. die telegr. Dep. aus Barcelona.)

(Telegraphische Depesche.) Barcelona, 9 Uhr Abends. Der Französische Konsul an den Conseils-Präsidenten. Espartero hat ein Manifest veröffentlicht, um die Bedingungen bemerklich zu machen, von denen er seine Unterwerfung unter die Befehle der Königin abhängig macht. Er verlangt von ihr den Widerruf des Gesetzes über die Ayuntamiento's, die Auflösung der Cortes und die Entlassung der Minister. Die Ayuntamiento's von Tarragona, Reus und Arens-del-Mar sind der Insurrection beigetreten. Hier ist Alles ruhig.

Barcelona, 4 Sept. Bei einem glänzenden Diner, welches die Stadt dem General Espartero gab, wurden sehr liberale Toasts ausgebracht und mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen. Der Herzog von Vitoria brachte den Toast aus: „Möge stets das vollkommenste Einverständniß herrschen zwischen den verbündeten Mächten Spanien, Portugal, England und Frankreich!“ Der Regidor Degollado: „Der innigen und unauflöslichen Vereinigung des Volkes und der Armee!“ Der Syndikus Raull: „Der National-Unabhängigkeit! Mehr als jemals ist die National-Unabhängigkeit die erste, nothwendige, unerläßliche Bedingung für die Größe der Spanier!“

Italien.

Rom, 5. Sept. Auf Anrathen der Aerzte wird der Papst nun nicht, wie früher bestimmt war, zu dem Geburtsfeste der Madonna am 8. d. hierher kommen, sondern in Castello so lange bleiben, bis die Luft sich durch einen erfrischenden Regen abgekühlt hat. Man scheint einen Rückfall des Fiebers zu befürchten, welches hier dieses Jahr stark grassirt; bei dem vorgerückten Alter des Papstes zollt man daher allgemein dieser Vorsichts-Maaßregel Beifall. — Der als Adjutant bei Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen an die Stelle des verstorbenen Generals von Lepel ernannte Major von Molière ist aus Berlin hier eingetroffen.

Neapel, 30. Aug. Diesen Vormittag wurde im hiesigen Arsenal in Gegenwart der Königl. Familie des Hofes und sonstiger zahlreicher Zuschauer das zweite schöne Linienschiff von 80 Kanonen vom Stapel gelassen und mit dem Namen „Maria Therese“ getauft. Bei dem neulichen Einschiffen des in Palermo stationirt gewesenen Garde-Regimentes fiel die Regimentskasse, circa 40,000 Piaster enthaltend, ins Meer, und konnte bis jetzt nicht wiedergefunden werden.

Dem Courrier de Lyon wird von einem Italiänischen Korrespondenten geschrieben, daß die Fürsten Italiens gemeinsame Vorkehrungen für die Sicherheit und die Vertheidigung der Halbinsel im Falle eines Krieges treffen. Mehrere Forts längs der Toskanischen Küste sollen in Vertheidigungs-Zustand gesetzt werden und dasselbe ist in Bezug auf Ankona beschlossen worden. Von Livorno sind am 1. September 12 schwere Geschütze, 6 Haubitzen und 8 Mörser nach dem Fort von Porto Ferrajo gesandt worden. In den meisten Staaten soll der Polizei anbefohlen worden sein, auf alle Französische Reisenden ein wachsames Auge zu haben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 2. Sept. (Privatmittheilung.) Am 26. Aug. war der erste Termin des dem Vicekönig von Egypten überschickten Ultimatums abgelaufen. Seine definitiv abschlägige schriftliche Antwort, welche Rifaat Bei erhalten hat, ist hier bereits eingetroffen. — Diese Nachrichten machten auch hier großen Eindruck, besonders unter der Handels-Welt, welche der Umstand um so mehr beunruhigt, daß die meisten Handelsbriefe melden, daß sich die Consuln von Oesterreich, Rußland, England und Preußen am 26. Abends in Alexandrien einschiffen sollten. Rifaat Bei war zu diesem Zeitpunkt noch geblieben u. er scheint bis zum Ablauf des nächsten Termins auf der Rhede von Alexandrien bei Admira Stopford zu verweilen. — Der kaiserl. russische General-Adjutant, Baron Lieven ist aus Odessa hier eingetroffen. Seine Mission bezieht sich auf die russ. Intervention welche nöthigenfalls in Asien und nicht hier einschreiten soll. Rußland hat das größte Interesse, bei Trebizonte Posto zu fassen, weil die Engländer von dieser Küste aus die Tscherkessier bisher mit Waffen, Munition und allem Kriegs-Material versehen haben. Der bekannte Bell hat alldort seine Niederlassung. Sobald die Russen die Küsten Klein-Asiens im Besitz haben, wird die Insurrection in Tscherkessien bald unterdrückt sein. Der Quadrupel-Vertrag vom 15. Juli hat sonach für Rußland unermeßliche Vortheile. — Nächstens gehen die Verstärkungen der türkischen Armee nach Klein-Asien über Samsoun fort. Wie es heißt, sind neuerdings 2000 Albaneser dorthin übergeschifft worden. — Nach Berichten aus Smyrna vom 31. war der Rest der englischen Flotte, die Linienschiffe Hastings, Asia und Implacable vollends nach Alexandrien abgesegelt. Die französische Flotte unter Admiral La Susse war Montags von Burla, zu einer See-Evolution in den dortigen Gewässern, ebenfalls abgesegelt.

Dem Courrier de Lyon wird aus Malta vom 1. September gemeldet, daß daselbst das Gerücht verbreitet sei, der Commodore Napier habe Beirut bereits beschossen. In Malta war die Tunesische Korvette „Cervo“ mit einem außerordentlichen Gesandten des Bei's an den Sultan angekommen. — Ein Supplement des Portafoglio Maltese vom 1. September enthält Nachstehendes: „Die Konsuln in Alexandrien haben noch nicht den Befehl erhalten, abzureisen, indeß hat Mehmed Ali ihnen bereits andeuten lassen, daß, da sie jetzt kein Geschäft mehr in Egypten hätten, sie sich gänzlich passiv verhalten möchten. Dieselbe Mittheilung, aber auf eine mehr förmliche Weise, wurde auch an Rifaat Bei gemacht, und es heißt, er sei im Begriff, nach Konstantinopel zurückzukehren. Die Offiziere des Englisch-Oesterreichischen Geschwaders kommen täglich nach Alexandrien, ohne irgend belästigt zu werden. Die Englischen Schiffe hielten am 25. August mehrere kleine, mit Früchten und Reis beladene Küsten-Fahrzeuge an, bemächtigten sich der Ladung, die sie bezahlten und ließen die Fahrzeuge wieder frei. Als der Pascha erfuhr, daß die Engländer einige seiner Transportschiffe an der Syrischen Küste weggenommen haben, sagte er, man irre sich sehr, wenn man glaube, ihm die Verbindung mit Syrien abschneiden zu können, denn er habe für diesen Fall 10,000 Kameele in Bereitschaft. Es war das (wenig glaubliche) Gerücht verbreitet, auf der Insel Cypern solle ein Armee-Corps von 20,000 Oesterreichern, 30,000 Türken und 6000 Engländern gelandet werden. Jedenfalls wird dies nicht hinreichend sein, um gegen die unermeßlichen Hülfsmittel des Pascha's auch ohne die im Nothfalle zu bewaffnenden 60,000 Drusen zu kämpfen. Die Naplusen sind bereits von ihren Bergen herabgekommen und haben sich bei Selda gelagert.“

Alexandrien, 22. August. Abbas Pascha, der Gouverneur von Beirut, hatte nach Napier's Aufforderung, die Stadt zu räumen, eine Beschwerde gegen den Britischen Vice-Konsul Moore, welchen er der Intriguen in Gemeinschaft mit den übrigen Konsuln gegen die Regierung des Pascha's beschuldigte, an Mehmed Ali geschickt. Mehmed Ali ließ augenblicklich Rifaat Bey rufen, theilte ihm den Inhalt der Depesche mit und beschwerte sich über das Benehmen der Pforte. Zugleich schickte er seinen Dolmetscher zu dem Obersten

Hodges, um die Abberufung des Herrn Moore zu verlangen. Oberst Hodges hielt eine Konferenz mit Rifaat Bey und den Konsuln Rußlands, Oesterreichs und Preußens, und beauftragte hierauf seinen Dolmetscher, dem Vice-König zu erklären, daß, da Beirut nach dem Vertrag vom 15. Juli dem Sultan gehöre und die Konsuln in Syrien sich mit Erlaubniß des Sultans dort befänden, Mehmed Ali, diesen gegenüber, kein Recht habe. Der Pascha erwiederte, er sei Herr in seinen Landen; man könne ihm keinen Schritt des Angriffs vorwerfen, und obwohl er den Obersten Hodges von dem benachrichtigt habe, was er in Betreff des Herrn Moore zu thun gedenke, so habe er doch dazu keine Erlaubniß von ihm verlangt. „Ich bin angegriffen worden", fuhr er fort, „und was auch komme, ich werde mich vertheidigen." In der Konferenz, welche er mit den Konsuln der vier Mächte hatte, als dieselben ihm die gefaßten Beschlüsse meldeten, erklärte Mehmed Ali, er habe seine Intentionen bereits dem Rifaat Bei mitgetheilt und direkt nach Konstantinopel geschrieben. Es lautet dieses Schreiben folgendermaßen: „Ich schwöre bei Gott, ich werde keinen Zoll Landes abtreten; und wenn man mir den Krieg erklärt, werde ich das Reich über den Haufen stürzen und mich unter seinen Trümmern begraben. Mehmed Ali." Ibrahim und Abbas Pascha haben von dem Vice-König den Befehl erhalten, Vertheidigungs-Maßregeln zu treffen. Im Hafen von Alexandrien sind die Linienschiffe in einer einzigen Linie aufgestellt, um die Einfahrt zu bewachen. Die Kauffahrer werden, bevor man sie in den alten Hafen einfahren läßt, genöthigt, ihre Ladung im neuen Hafen auszuschiffen. (Times.)

Asien.

Macao, 20. Mai. Bis jetzt beschränken sich die Vertheidigungs-Anstalten der Chinesen auf das Einüben von etwa 4000 Rekruten in der Nähe von Canton und auf den Ankauf des Britischen Ostindienfahrers „Cambridge" von 800 Tonnen, dessen Besitz aber fast keinen Werth für sie haben kann, da das Kupfer von dem Schiffsboden gestohlen worden ist; mehrere neue Kriegsdschunken von 25 Tonnen sind gebaut worden, werden aber wohl eben so wenig gefährlich sein wie die alten.

Amerika.

Mexiko, 16. Juli. Die Hauptstadt ist der Schauplatz einer insurrektionellen Bewegung gewesen. Urrea, der bekannte vormalige Föderalisten-Chef, entwischte aus dem Gefängnisse, stellte sich an die Spitze der Föderalisten und griff gestern, unterstützt von dem Ex-Vice-Präsidenten, Gomez Padraza und von Gomez Farillas, die Hauptstadt an. Nach einem lebhaften Widerstande, wobei angeblich 300 Menschen umkamen, nahm er Besitz von dem Palaste und anderen öffentlichen Gebäuden, dem Seminar und der Kathedrale. Der Präsident Bustamente fiel in die Hände der Insurgenten, wurde aber später wieder befreit, vereinigte sich mit der Centralistischen Regierungspartei und belagerte jetzt mit 3000 Mann und 4 Stück Geschützen die Föderalisten in dem von ihnen besetzten Stadtviertel, die, wie man glaubt, sich wohl bald werden ergeben müssen. Vermuthlich wird eine Hauptschlacht darüber entscheiden, wer Herr der Hauptstadt bleiben soll. Die Föderalisten, die sich in der Citadelle verschanzt haben, sollen im Besitz eines beträchtlichen Artillerieparks sein. Es kommen von allen Seiten Truppen heran, die von der Regierung zu ihrem Schutze herbeigerufen sind; auch haben die Generale Felisoda, Valencia und Menou sich dem Präsidenten angeschlossen.

Matamoras, 1. August. Auf die Nachricht von dem Parteikampf, der in der Hauptstadt ausgebrochen ist, hat Santana sogleich Veracruz verlassen und sich auf der Diligence nach Mexiko begeben. In Puebla erhielt er jedoch die Nachricht, daß die Regierung seines Beistandes nicht zu bedürfen glaube, und allein mit den Insurgenten fertig zu werden denke. Diese dürfte dann die ganze Strenge des Gesetzes treffen; der Kampf wird also wohl ein verzweifelter sein. — Hier steht nur eine geringe Streitmacht unter dem Befehl von Einpuedo, und die Stadt befindet sich in wehrlosem Zustande. Die Generale Wall, Condea und Canalizo sind von hier nach der Hauptstadt geeilt. Auch Arista, der hier erwartet wurde, soll von Tampico dorthin abgereist sein. Man hofft jetzt hier, daß die Texianer die Stadt Matamoras nicht erst angreifen würden, da sie wohl unter den jetzigen Bedrängnissen Mexiko's eine baldige Anerkennung ihrer Unabhängigkeit erwarten dürften und es daher rathsamer für sie ist, jetzt vorsichtig zu Werke zu gehen. Neu-Mexiko soll sich übrigens, mit dem Generalkommandanten Amijo an der Spitze, für Texas erklärt haben.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 20. Septbr. Am 13ten d. M. entstand in einem Hause auf der kurzen Gasse dadurch Feuer, daß ein Tabakraucher beim Schlafengehen seine noch glimmende Tabakspfeife in die Tasche seines Rokkes gesteckt hatte. Dadurch war letztere in Brand gerathen und die Flamme hatte bereits einige Sparren des Schindel-Daches ergriffen als die Nachbarn das Feuer gewahr wurden und weiterem Umsichgreifen vorgebeugt wurde.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche, 20 weibliche, überhaupt 44 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 12, an Alterschwäche 1, an Bruchschaden 1, an Brustkrankheit 2, an Durchfall 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 7, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 4, an Mundfäule 1, an Nervenfieber 3, an Scharlachfieber 3, an Schlag- und Stickfluß 3, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahten 2, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 2090 Scheffel Weizen, 1470 Scheffel Roggen, 233 Scheffel Gerste und 817 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Eisen, 5 Weizenmehl, 2 Schiffe mit Butter, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Brennholz, 38 Gänge Brennholz und 6 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 5 Schneider, 2 Bäcker, 1 Kalkhändler, 1 Branntweinbrenner, 3 Schuhmacher, 1 Frachtfuhren-Unternehmer, 1 Tapezirer, 2 Getreide-Mäkler, 1 Böttiger, 1 Feilhauer, 1 Schnittwarenhändler, 1 Lederhändler, 2 Stellmacher, 1 Getreidehändler, 1 Schmidt, 1 Wanduhren-Verfertiger, 1 Kaufmann, 1 Drechsler, 1 Hausacquirent, 1 Kretschmer, 1 Zirkelschmidt. Von diesen sind aus preuß. Provinzen 26 (darunter aus Breslau) 9, aus Sachsen-Altenburg 1, aus dem Königreich Sachsen 1, aus Hessen 1 und aus Polen 1.

Theater.

Guido und Ginevra. Oper in 5 Akten von Halevy. Die Aufnahme dieser Oper war schon im vergangenen Winter eine sehr laue, und es scheint, als ob sich die Gleichgültigkeit gegen dieselbe, trotz der fast neuen Besetzung der Hauptrollen nicht vermindern wollte. Das Publikum scheint sowohl für ernste Musik, als ernstes Drama abgestorben zu sein; je größer die Fadaise und je hausbackener die Tollheit, desto gefüllter ist das Haus in allen seinen Räumen. Wäre dieß eine bloße Uebergangsperiode oder Uebersättigung früherer Genüsse, so dürfte man sich beruhigen und den bessern Zeiten getrosten Muthes entgegensehen; aber so wie sich die Sachen schon seit Jahren gestaltet haben, nimmt es den Anschein, als sei ein Ueberdruß (ich will nicht sagen Verachtung) an aller, nicht allein dramatischer, Kunst eingetreten, welcher gerade darin seinen Grund hat, in der sinnlichen Erscheinung eben nichts als das Moment der Sinnlichkeit zu suchen und an derselben allein ohne alle Reflexion sein Genüge zu finden. — Man hat dieser Halevy'schen Musik den Vorwurf gemacht, daß sie zu viel zu sagen strebe, also gewissermaßen zu inhaltvoll sei; worin aber dieses Uebermaaß bestehe, hat man zu sagen vergessen. Ich möchte wohl wissen, welcher Inhalt überhaupt in der Musik sei, den nicht erst der Zuhörer selbst in sie hineinlegte! — Bei der letzten Aufführung hat man besonders im 1sten Acte einige Abkürzungen vorgenommen, die nicht zu billigen gewesen wären, wenn wir im 4ten Acte Hrn. Kohlmann nicht singen gehört hätten. Eine Abkürzung thäte freilich Noth; aber wo beginnen und wo aufhören? Dlle. Dickmann (Ginevra) trug heute ohne Zweifel wieder den Preis davon. Aber trotz alles Lobes und der freudigsten Anerkennung ihres schönen Talents werden wir doch nie aufhören, sie vor dem Zuviel zu warnen. In den Momenten heftigen Schmerzes oder plötzlicher Freude strengt sie ihre Stimme so außerordentlich an, daß sie ungewöhnlich schrillernd wird, was späterhin bei öfterer Wiederholung leicht üble Folgen nach sich ziehen kann. Eben so wenig war die allzu natürliche Darstellung des Todeskampfes in der Vergiftungsscene zu billigen. Die wahre Kunst wendet sich vom Grauenvollen ab und drängt es so viel als möglich in den Hintergrund. — Herr Nusch machte sich als Fortebraccio wieder recht vortheilhaft bemerkbar; obgleich im Gesange sich der Mangel an Schule immer deutlicher zeigt. Seine Aussprache ist dazu außerordentlich undeutlich, so zwar, daß er bisweilen ganze Wörter verschluckt. So mißlang ihm im 3ten Acte die kleine Piece „nur still uud ohne Zagen" fast gänzlich; besser gelang ihm wieder im 4ten Acte die Arie „Ha, Jeder außer uns" u. s. w. Warum aber Herr Nusch die Partie des Manfred, und Hr. Dobrowsky die des Fortebraccio nicht übernommen hat, ist unbegreiflich. — Hr. Reer (Guido) war sehr lobenswerth. Die Partien in den ersten beiden Acten, besonders die Romanze „Ein himmlisch Wesen" u. s. w. gelangen ihm vortrefflich; die drei letzten Acte lagen für seine Stimme etwas zu hoch. Seinem Spiele möge Hr. Reer noch mehr Anstand und Gemessenheit geben, wenn man nicht immer an seine Rollen des Peter und Nemorino erinnert werden soll. Dlle. Gebhaar (Ricciarda) hatte seit langer Zeit wieder einmal eine bedeutende Partie erhalten, welcher sie sich durchaus gewachsen zeigte. Ihre Stimmmittel sind freilich nicht von der Art, daß sie Aufsehen erregen könnte; dennoch aber liefert diese achtbare Schauspielerin den Beweis, daß sie sich einen hohen Grad von Fertigkeit und Ausbildung erworben hat und jeder Direktion von großem Nutzen ist. — Hrn. Prawit's (Cosmus) vorzügliches Spiel in dieser Rolle ist hinlänglich bekannt und anerkannt. — Die Aufführung war im Ganzen ziemlich gelungen. Das Ballet möge sich besonders in den Ensemble's einer größern Präcision befleißigen. Dlle. Dickmann und Hr. Reer wurden gerufen. * *

Deklamatorisches.

Als unser liebenswürdiger Landsmann Karl von Holtei bei seinem Besuche im Jahre 1838 einen Cyclus seiner noch überall mit dem ungetheiltesten Beifall aufgenommenen dramatischen Vorlesungen auch hier ankündigte, kam ihm die wärmste Theilnahme für das Unternehmen entgegen, und sein seltenes Talent fand in dem gewählten Kreise, welchen er um sich versammelte, die dankbarste Anerkennung und Würdigung. Seitdem ist uns der Genuß, einen guten Vorleser zu hören, öffentlich nicht wieder geboten, die Empfänglichkeit für denselben aber, wie sich bereits erprobt hat, nicht schwächer worden. Hr. Schramm wird ihn dem hiesigen Publikum an sechs nach einander folgenden Montagen durch den Vortrag von Immermann's Tulifäntchen, Shakspeare's Was ihr wollt, Rückerts Rostem und Suhrab, Tiecks gestiefelten Kater, Eberts Wlasta und Shelleys Beatrice Cenci gewähren. Nach einem so vielversprechenden Repertoire darf sich der mit Recht beliebte Künstler wohl eines lebendigen Interesses von Seiten der gebildeten Bewohner Breslau's um so mehr vergewissert halten, als schon die Wahl der Dichtungen für den Takt des Vorlesers und seine Kenntniß der Sympathien und Bedürfnisse des Publikums spricht, dessen Gegenwart ihm vorzugsweise erwünscht sein muß.

Der sinnige Wechsel zwischen dramatischen und epischen Poesieen — ein neuer und glücklicher Gedanke — wird einerseits die Empfänglichkeit für diese rein geistigen und jedes äußeren Schimmers und Truges entkleideten Genüsse frisch und ungeschwächt erhalten, andererseits neben der Einführung dramatischer Erzeugnisse, welche auf der Bühne schwer oder gar nicht zur Darstellung gelangen können, die Befreundung mit Werken der epischen Dichtkunst vermitteln, welche, ganz abgesehen davon, daß sie sich zu solchen Vorträgen besonders eignen, aus mannigfaltigen Gründen zum Theil selbst den Gebildetsten eben so fremd geblieben sind, als sie bekannt und in ihrer Schönheit gewürdigt zu sein verdienten. — Mit Immermann's Tulifäntchen, dieser phantasie- und gemüthreichen, von Witz und Laune überströmenden, u. von einem wahrhaft dichterischen Hauche durchwehten Schöpfung, zu der ein außerordentlich kleiner und zierlicher Graf den ersten Anlaß gegeben haben soll, werden heute Abend die Vorlesungen eröffnet werden. Ein Todtenopfer für den zu früh dahingeschiedenen, oft verkannten und noch seltener gekannten ächt deutschen Dichter! — Ueber Hrn. Schramms Befähigung zu seinem Unternehmen schließlich noch etwas zu sagen, scheint fast unnöthig, da das Publikum seine künstlerische Bestrebungen und Leistungen von der Bühne, diesem nahverwandten Gebiete herab, kennen zu lernen hinreichende Gelegenheit und nicht mindere Veranlassung gehabt hat, ihn den wenigen Schauspielern der Gegenwart anzureihen, deren sichtlicher und unermüdeter Kunsteifer Achtung gebietet und deren Auffassungs- und Darstellungsweise von Einsicht und einem innigen Verständniß der Rolle und ihrer Beziehung zum Ganzen geleitet, getragen und gehoben wird. Jemehr gerade das verständige Eingehen in den Geist seiner Partie, die sorgsame und mehr von der Intelligenz überwachte als der Phantasie gehorchende Gestaltung und Auseinandersetzung derselben Hrn. Schramms Darstellungen charakterisirt und auszeichnet, um so sicherer darf von ihm auch als Vorleser die Durchbringung und Beherrschung seines Stoffes vorausgesetzt werden. Dabei mag sein richtiger Blick und feingebildeter Geschmack ihn die Grenzen nie aus den Augen verlieren lassen, welche dem Vorleser ein für alle Mal gesteckt sind, und über welche hinaus er sich unwiderruflich und zu seinem eigenen Nachtheil in ein fremdes Gebiet, das des Schauspielers, verirrt. In Vorträgen, wie die anberaumten, soll uns die Deklamation eben nur das Verständniß des Dichters erschließen und das Bild, welches vor seiner Seele schwebte, vor der unseren heraufführen helfen. Alle äußeren Mittel stehen Hrn. Schramm zu diesem Behufe gleichfalls in reichem Maaße zu Gebote, wie er sie zu benutzen weiß, werden wir hoffentlich schon heute zu unserer Freude erfahren. *

— Aus den Verhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften im Monat Juli theilen wir Folgendes mit: „In der Gesammt-Sitzung der Akademie am 2. Juli wurde ein Schreiben des Hrn. Professor Göppert zu Breslau vom 27. Juni vorgelegt, begleitet von zwei Arbeiten: 1) Ueber die Verbreitung der fossilen Pflanzen in der älteren Steinkoh-

len-Formation der Umgegend von Charlottenbrunn, und 2) Bemerkungen über die Struktur und Sigillarien, welche in der fossilen Flora zwar sehr häufig vorkommen, aber rücksichtlich ihres Baues nur sehr wenig bekannt sind. Beides wurde der physikalisch-mathematischen Klasse überwiesen. — In der Gesammt-Sitzung der Akademie am 23. Juli waren von Herrn Professor R. Göppert zu Breslau, Korrespondenten der Akademie, handschriftlich eingegangen und wurden von Herrn Weiß vorgelegt: 1) Bemerkungen über die Gattung Sigillaria, begleitet von drei Tafeln mit Zeichnungen und vier Exemplaren fossiler Pflanzen. 2) Ueber Verbreitung der fossilen Gewächse in der Steinkohlen-Formation. Mit 3 Zeichnungen. Die Verbreitung der fossilen Gewächse in den Steinkohlen-Gebirge in der Gegend von Charlottenbrunn, einem Theile der großen Nieder-Schlesischen Kohlen-Ablagerung, worin sich der Flötz-Traktus von Tannhausen über Charlottenbrunn bis in das sogenannte Zwicker-Thal mit etwa eilf übereinander liegenden Steinkohlen-Flötzen verfolgen läßt, ist genau ermittelt worden. Die Resultate sind auf einer großen Karte dargestellt, welche gleichzeitig in 70 Figuren die Abbildung der aufgefundenen Pflanzen enthält. Es geht daraus hervor, daß die Flora dieses Flötz-Zuges rücksichtlich der Gattungen von der anderen Kohlen-Formation nicht abweicht, daß Wasser-Pflanzen (Fuci) nicht darin vorkommen, wohl aber Sumpf- und Ufer-Pflanzen (Equisetaceae); kryptogamische Monokotylen (darunter auch Stigmaria) herrschen vor; von Dicotylen finden sich nur Coniferen. Der hangende und liegende Schieferthon der Kohlen-Flötze unterscheidet sich wesentlich durch die darin vorkommenden Pflanzen; in dem Liegenden aller Flötze ist die Stigmaria in Quantität des Umfanges und der Verbreitung vorherrschend, während mit Ausnahme des Calamites ramosus fast alle andere Formen zurücktreten; im Hangenden aller Flötze ist Calamites Cisti, Sagenaria aculeata, Aspidites acutus herrschend, während die übrigen Formen nur vereinzelt und sparsam, und nur auf einzelnen, nicht auf allen Flötzen vorkommen. Häufig finden sich die zu einander gehörenden Theile derselben Pflanzen nicht zu weit von einander, Blätter und Stämme, Wurzeln und Früchte bei den Lepidodendron- und Calamiten-Arten, woraus sich ergiebt, daß sich dieselben in ihrer jetzigen Lage nicht weit von dem Orte befinden, wo sie gewachsen sind; dafür spricht auch der aufrechtstehende Calamites decoratus, dessen Aeste sich sogar in ihrer natürlichen Lage erhalten haben. Der zwischen der Steinkohle selbst in dünnen Lagen vorkommende fastige Authracit zeigt die einer Araucaria ähnliche Struktur. Herr Göppert wird diesen für die Geognosie interessanten und wichtigen Gegenstand weiter verfolgen."

Liegnitz, 19. September. Das hiesige Amtsblatt meldet: „Die Witterung des Monats August war vorherrschend hell, warm und trocken. Regenschauer hatten an mehreren, anhaltendes Regenwetter dagegen nur an wenigen Tagen statt. Vollständig entwickelte Gewitter waren selten und die westlichen Luftströmungen vorherrschend. Das Erntegeschäft konnte deshalb, ohne Unterbrechungen zu erleiden, fortgesetzt werden. In den Nächten waren mitunter nicht unbedeutende Nebel zu bemerken; auch war am 9ten August Abends ¼ auf 9 Uhr zu Friedeberg a/Q am südlichen Horizont ein Meteor von ziemlicher Größe und Farbe wie des brennenden Schwefels, und zwar in der Richtung nach Norden, doch nur sehr kurze Zeit bemerkbar. Die mittlere Barometerhöhe betrug 27″ 8‴. — Der Gesundheitszustand der Menschen war im Allgemeinen sehr günstig. Die Zahl der Kranken war gering, auch der Verlauf der Krankheiten gutartig. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Affektionen mit vorherrschender Tendenz nach den Unterleibs-Organen: rheumatische Magenbeschwerden, Uebelkeiten, Erbrechen, Kolik, Durchfall, Dysenterie, Kopf- und Gliederreißen, Brustkatarrhe, katarrhalische und rheumatische Fieber. Die Pocken kamen vor: im Kreise Rothenburg und zwar in Keula bei 2, in Leippa bei 12, in Sagan bei 4, in Podrosche bei 1, in Muskau bei 1, in Weißkeißel bei 2 Individuen. Im Grünberger Kreise grassirten in den Ortschaften Plothow und Krampe die Ruhr und das Scharlachfieber, doch ist die Krankheit wiederum im Abnehmen. Die Sterblichkeit war im Allgemeinen nur als gering zu bezeichnen. Wegen Mangels an Aufsicht ertrank ein 3 Jahr alter Knabe in einem Mühlteiche und ein 1¾ Jahr altes Kind wurde von dem Handpferde eines Fuhrmannes am Kopfe so beschädigt, daß es nach einigen Stunden starb. Ein an epileptischen Zufällen leidender Bäckergeselle stürzte während des Angelns in die Oder bei Glogau, und obgleich er von dem, in der nahen Militair-Schwimmanstalt daselbst anwesenden Schwimmlehrer Lincke noch lebend aus dem Wasser gezogen wurde, so starb er doch nach einer Stunde in Folge hinzugetretener Krämpfe. Beim Baden ertrank der 14 Jahr alte Sohn der Majorin v. Merkatz in einer Wassergrube bei der Ziegelei in Klein-Kauer, Glogauer Kreises. Der Malergehülfe Buschmann aus Liegnitz, welcher mit mehreren andern Personen in der katholischen Kirche zu Prosen, Jauerschen Kreises, beschäftigt war, brach mit dem Gerüste zusammen und verwundete sich dergestalt am Kopfe, daß er ohngeachtet schnell angewandter ärztlicher Hülfe nach zwei Stunden starb. Im Steinbruche zu Neu-Warthau, Bunzlauer Kreises, fand ein Arbeiter durch Herabfallen einer losgearbeiteten Steinmasse den Tod. Eine Häuslerfrau zu Hernsdorf, Löwenberger Kreises, wurde in ihrem Hause erhängt gefunden. Schwermuth scheint Veranlassung dazu gewesen zu sein, ein Uebel, das in ihrer Familie bereits wiederholt vorgekommen war; denn ihre Mutter hat schon ihren Tod dadurch gefunden, ein Bruder starb daran im Plagwitzer Irrenhause und ein zweiter Bruder ist blödsinnig erklärt worden. — Zwei im Schönauer Kreise verstorbene Individuen erreichten das hohe Alter von 80 Jahren. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war ebenfalls günstig. In den Kreisen Goldberg-Hainau und Glogau kamen bei dem Rindvieh mehrere Fälle von Milzbrand vor. In Dittersbach, Lübener Kreises, fielen mehrere Schafe, welche im Mai d. J. von einem der Tollkrankheit verdächtigen Hunde gebissen worden waren, an der Tollkrankheit."

Schweidnitz, 18. September. Das hiesige Kreisblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Höherer Verfügung gemäß soll genau ermittelt werden, ob nicht auch nach dem Erscheinen des Trauer-Reglements vom 7. Oktober 1797 in solchen Ortschaften, in welchen die Kirchen unter einem Privat-Patronate oder die Einwohner unter einer Patrimonial-Gerichts-Obrigkeit stehen, bei dem Ableben der Patrone, Gerichtsherrn und ihrer Familien-Mitglieder die kirchliche Trauer nach dem früheren Herkommen in der Provinz Schlesien stattgefunden habe, und von wem diese Trauer angeordnet sei. Dafern sich finden sollte, daß eine solche Anordnung von den Königlichen Behörden nicht ausgegangen, so soll ermittelt werden, ob nicht wenigstens bei denselben eine Genehmigung in jedem speciellen Falle nachgesucht, oder der Gegenstand zu deren Kenntnißnahme gebracht worden ist. Dabei kommt es besonders darauf an, zu erfahren, wie es, wenn nicht schon ein allgemeines Herkommen zur Seite steht, in den standesherrlichen Bezirken in dieser Beziehung gehalten worden. — Die hochverehrlichen Kirchenvorstände werden daher ersucht, hierüber binnen 8 Tagen ausführliche Auskunft ertheilen zu wollen."

Bunzlau, 20. Sept. Am 11. September feierte (wie bereits in Nro. 215 der Breslauer Zeitung kurz angezeigt) der hiesige Königl. Kreisphysikus, Herr Dr. Claß, Ritter des eisernen Kreuzes, sein 50jähriges Doctorjubiläum, welche Würde er sich im Jahre 1790 auf der Universität zu Halle erwarb. Am Morgen des Festes überreichte der Königl. Kreisjustizrath Hr. von Köslichen, dem noch rüstig in seinem Beruf und Amte wirkenden Herrn Kreisphysikus Dr. Claß ein Glückwunschschreiben der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz. Er selbst vereinte seinen persönlichen Glückwunsch mit dem des Wohllöblichen Magistrats und einer Deputation der Stadtverordneten, in welchen beiden Collegien der Gefeierte seit einer Reihe von Jahren als treuer Berather der Stadt wirkt. Das Königl. Waisenhaus und Schullehrerseminar, vertreten durch den zeitigen Director, Hrn. Schärf und sämmtliches Lehrerpersonal, sprachen hierauf ihre Wünsche und den herzlichen Dank für die jahrelang gewissenhaften Dienste des Jubilars, als Arzt beider Häuser, aus. Hieran schloß sich eine Deputation des hiesigen Königlichen Stadtgerichts und das gesammte ärztliche und pharmaceutische Personal. Dies überbrachte ihrem hochgeehrten Herrn Collegen und Gönner die Gefühle seiner Verehrung gleichzeitig mit einem Schreiben des Königl. Regierungs-Medizinalrathes, Hrn. Dr. Schlegel, worin er, wie auch am Tage darauf persönlich, die seltene Verdienstlichkeit des Jubilars hervorhob und die gewisse Hoffnung aussprach, daß ihm binnen Kurzem eine höhere Anerkennung für den in den Kriegsjahren, wie bei dem Erscheinen der Cholera bewiesenen, regen Eifer zur Minderung und Abwehr drohender Gefahr zu Theil werden werde. Alle Wundärzte des Kreises hatten sich schon früh zu dieser seltenen Feier aus weiter Ferne vereint und brachten ihrem verehrten Beschützer als Beweis ihrer Liebe und Dankbarkeit einen werthvollen silbernen Pokal dar. Doch nicht die Behörden und die ihm näherstehenden Freunde und Collegen allein, sondern auch ein großer Kreis derer, die in ihm seit so langen Jahren ihren Freund und Rather erkannten, nahte sich ihm mit Gefühlen des Dankes und schönen Beweisen inniger Verehrung und Liebe. Um 1 Uhr Nachmittags war der Jubilar und seine Familie zu einem Festmahle, bei welchem 70 Personen Theil nahmen und welches von seinen Collegen und Freunden veranstaltet war, in den Saal des Gasthofs zum Kronprinz von Preußen eingeladen.

Mannichfaltiges.

— In der Nacht vom 6ten dieses traf die Stadt Flensburg das Unglück einer plötzlich entstehenden Feuersbrunst. Vier Menschenleben endigten in den Gluthen. Eine Mutter verlor zwei liebliche Kinder und zwei alte Frauen büßten ihr Leben ein. Erstere, Frau eines Seefahrenden, befindet sich in einem Zustande der wahnsinnigsten Verzweiflung, welche jedes fühlende Herz ergreift. Die ältesten Leute erinnern sich keines so schnell Alles verzehrenden Brandes. In einem Nu stand das ganze Haus (es gehörte einem Tischler) in lichterlohen Flammen.

— Aus Alcañiz in Aragonien schreibt man, daß am 3ten der Blitz in das dortige Pulver-Magazin geschlagen habe. Ganze Straßen bilden nur einen Schutthaufen und man schätzt die Zahl der umgekommenen Personen auf 400.

— Petersburger Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Tiflis vom 12. August: „Ich vermuthe, daß Sie bereits von dem schrecklichen Erdbeben des Ararat gehört haben, welches die Stadt Nachitschewan bis auf den Grund zerstört, alle Gebäude in Eriwan beschädigt und zwei Kreise Armeniens, den Scharirschen und Ssurmalinskischen verwüstet hat. Alle Dörfer in diesen beiden Kreisen sind zerstört. Die Erde ist in einem solchen Grade gespalten, daß alle Aussaat der Baumwolle und des Reises ohne Wasser geblieben und daher verloren ist. Aber das Wichtigste hat sich in der Nähe des Ararat ereignet. Denken Sie sich: die ungeheure Masse des Ararat hat sich von ihrer Grundlage losgerissen, und auf sieben Werste weit gräßliche Spuren der Zerstörung hinterlassen. Unter anderen ist auf diese Weise das große Dorf Achuri, gleich Herkulanum und Pompeji, verschüttet. Dort sind unter den ungeheuren Steinmassen über tausend Menschen begraben. Zu eben dieser Zeit drängte sich eine dichte Flüssigkeit, die sich nachher in einen Fluß verwandelte, aus dem geöffneten Innern des Ararat hervor, füllte diesen furchtbaren Erdfall, und warf von dort die Leichname der unglücklichen Bewohner von Achuri, Pferde, Ochsen, Lebensmittel u. s. w. heraus. Die Erdbeben dauerten seitdem in den beiden oben erwähnten Kreisen täglich fort, und verheerten selbige gänzlich. Dann fingen sie an, seltner zu werden, aber noch jetzt ist der Ararat nicht ruhig; vorgestern Nacht wurde ich durch zwei starke unterirdische Schläge aufgeweckt."

— Ein schreckhaftes Ereigniß hat in den Salinen von Bex (im Schweizer Kanton Waadt) stattgefunden. Ein Arbeiter soll mit dem letzten Striche, ehe er Mittags die Gänge verließ, eine Ritze geöffnet haben, durch die sich das entzündbare Gas entwickelte. Als nun ein Paar Stunden darauf eine Gesellschaft mit offenem Lichte das Bergwerk zu besichtigen kam, entzündete sich das Gas, und die Explosion schleuderte zwei Personen mit solcher Gewalt gegen den Felsen, daß sie mit zerschmettertem Kopf sogleich todt waren. Zwei andere wurden, an Gesicht und Händen verbrannt, zu Boden geworfen. Die Umgekommenen sind Hr. Verdan, ehemaliger Chef der Manufaktur von Granchamp, und der junge Hr. Duplan von Bex.

— Man schreibt aus Elbing: „Einer zuverlässigen Nachricht aus Saalfeld zufolge sollen in der dortigen Gegend, und namentlich in der Umgegend von Auer, Schnellwalde und anderen benachbarten Ortschaften Wölfe sich gezeigt haben. Es wird hinzugefügt, daß in voriger Woche mehrere Male, selbst bei hellem Tage, dort Wölfe in die weidenden Heerden eingedrungen seien und Vieh und Pferde zerrissen haben."

In dem Hause, in welchem Kant gelebt und gelehrt, wurde für die Dauer der Huldigungszeit auch eine Wohnung zum Ueberlassen an Fremde bestimmt. Einer der Huldigenden aus weiter Ferne fand beim Eintreffen dieses Zimmer zu seinem größten Bedauern bereits besetzt. Nachdem die große Huldigungsfeier gehalten, der Kreis der glänzendsten, feenartigen Feste geschlossen war, konnte auch jener Ankömmling, gleich seinen Genossen, Königsberg verlassen; aber er blieb. Er nahm nun das leer gewordene Zimmer in Kant's Hause für eine kurze Dauer ein, um auf diese Weise dem großen Geiste seine Verehrung darzubringen.

— Ein Dubliner Blatt spricht von einer großen und wichtigen Verbesserung der Eisenbahnen, die von einem achtbaren Irländer entdeckt worden sei, und die in Kurzem alle jetzt gebräuchlichen Eisenbahn-Systeme verdrängen dürfte. „Wir vernehmen", sagt dies Blatt, „daß Eisenbahnen nach dieser Erfindung beinahe für die bloßen Zinsen des Geldes gebaut werden könnten, welches sie jetzt kosten. Der Plan ist einem tüchtigen Ingenieur, Herrn Gregory, mitgetheilt worden, und derselbe hat ihn höchlich gebilligt; der Erfinder ist jetzt mit Vervollkommnung der Details beschäftigt, während er die nöthigen Vorkehrungen trifft, um sich die Erfindung durch ein Patent zu sichern."

— In Madras ist die große Kettenbrücke zu Tschintandripett, als das 33ste Regiment Eingeborener darüber zog, um den Nabob zum Grabe seines Vaters zu begleiten, zusammengebrochen, und 1 Subadar, 4 Havildars und 26 Mann sind dabei schwer, mehrere Andere leicht verwundet worden.

— Um der überhand nehmenden Duellwuth zu steuern, hat die nordamerikanische Regierung ein Mandat erlassen, daß Jeder, der eine Herausforderung ergehen läßt, sich mit dem Scharfrichter und dessen Knechten schießen müsse, die noch nebenbei die ersten Schüsse haben. Diese originelle Idee hat die Duellwuth etwas abgekühlt.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp

Todes - Anzeige.

Den heute früh 6 Uhr nach mehrwöchentlichen Unterleibsleiden im 63sten Lebensjahre erfolgten Tod des Kaiserl. Königl. Oestreichischen wirklichen Geheimen Raths und Oberst-Küchenmeisters, **Joseph Landgrafen zu Fürstenberg in der Baar** und **zu Stühlingen**, zeigt tiefbetrübt, anstatt jeder besondern Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, Freunden und Bekannten des Verblichenen hierdurch ergebenst an:

Kunzendorf bei Landeck, den 19. September 1840.

die Wittwe **Charlotte Landgräfin zu Fürstenberg**,
geborne Gräfin **von Schlabrendorf**.

Theater-Repertoire.

Montag: „Guido und Ginevra", oder „die Pest in Florenz." Große Oper mit Tanz in 4 Akten von Halévy.

Dienstag, zum ersten Male: „Scheibentoni." Schauspiel in 5 Akten, nach einer Erzählung von Spindler bearbeitet von Charl. Birch-Pfeiffer.

Als Verlobte empfehlen sich:

August Dutke,
Pauline Claß.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Skronskau, den 16. Septbr 1840.

Wehowski.

Zweites Concert.

Madame **Mees-Maſt**, welche für den schmeichelhaften Empfang in ihrem ersten Concerte dem kunstliebenden Publikum Breslau's ihren ergebensten Dank ausspricht, wird sich die Ehre geben, demnächst ein zweites Concert zu veranstalten. Das Programm desselben wird bekannt gemacht werden.

Vorlesungen.

Heute Montag, den 21. September, im Saale des Hotel de Pologne wird gelesen: **Tulifäntchen**, komisches Heldengedicht in 3 Büchern,

1) Tulifäntchen Fliegentödter,
2) Die Mauer von Brambambra.
3) Balsamine,

von Immermann.

Billets für die heutige Vorlesung sind in der Kunst- und Musikalienhandlung des Hrn. Cranz und an der Kasse à 20 Sgr., zur Gallerie à 10 Sgr. zu haben; Subscriptions-Billets für alle 6 Vorlesungen à 3 Rtlr. Pr. Cour.

Der Anfang der Vorlesung ist um 6½ Uhr, wozu höflichst einladet:

Julius Schramm,
früher Mitglied der hiesigen Bühne.

Danksagung.

Am 8. September ist unsere jüngste, 6 Jahr alte Tochter Louise, welche in Folge des Durchbruchs der Augenzähne bedeutend am Schielen litt, und trotz der durch mehrere Jahre angewandten Mittel nicht davon befreit werden konnte, durch Herrn Dr. Wolff operirt worden. Die Operation ist ganz günstig ausgefallen und bereits nach fünf Tagen waren alle Erscheinungen einer Verletzung verschwunden. Lobenswerth ist die große Umsicht und Menschenfreundlichkeit, mit welcher der Herr Doktor unser Kind gepflegt hat, und wir halten uns für verpflichtet, demselben hiermit öffentlich zu danken.

Der Hausbesitzer **Molke**
und Frau.

Warnung.

Da wir alle unsere Bedürfnisse nur gegen baare Zahlung zu entnehmen gewohnt sind, so warnen wir hiermit Jedermann, weder Geld noch andere Gegenstände auf mündliches oder schriftliches Verlangen für uns verabfolgen zu lassen, indem wir uns von jetzt ab zu keinem Ersatz verstehen werden.

Pogarth bei Strehlen, im Septbr. 1840.

Der Gutsbesitzer
Erdmann Springer,
nebst Frau.

Ein Flügel-Instrument,

7 Okt., von Birkenholz gebaut, ist wegen Mangel an Raum, Nikolaistraße Nr. 48, eine Stiege, möglichst billig zu verkaufen.

Bei E. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53)
sind alle für das Jahr **1841** erscheinenden

Taschenbücher und Kalender,

so wie überhaupt alle in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen empfohlenen **Bücher** und **Musikalien** zu haben.

Eingehende Aufträge von Ratibor und Pleß werden posttäglich franco expedirt, auch erhalten Theilnehmer meines großen Musikalien-Leihinstituts jede Zusendung dahin franco.

Für jetzt sind schon folgende **Taschenbücher** und **Kalender für 1841** vorräthig und gleich zu bekommen:

Lilien.

Penelope.

Der anerkannt vorzüglichste

Volks-Kalender für 1841
mit 120 Holzschnitten,
herausgegeben vom Professor
F. W. Gubitz.
In elegantem farbigen Umschlag.
12½ Sgr.

Volks-Kalender für 1841
mit 8 Stahlstichen und Holzschnitten
von
Karl Steffens,
elegant geheftet 12½ Sgr.

Ein wahres Prachtwerk, indem jeder einzelne Stahlstich den geringen Preis werth ist, für welchen der ganze Kalender geboten wird.

Termin-Kalender für 1841
in billigen eleganten Leder-Einbänden.

Engagements-Gesuch.

Ein im Kassen- und Rechnungswesen, so wie in Korrespondenz- und Registratur-Führung geübter, jetzt inaktiver militairfreier Beamter, in gesetztem Alter, welcher sich über seine Brauchbarkeit und Solidität durch vortheilhafte Zeugnisse achtbarer Männer auszuweisen und zu empfehlen im Stande ist, wünscht sich mit **Revision** und **Anfertigung** von Rechnungen aller Art, (wohin auch Wirthschafts-, Forst- und Executions-Rechnungen gehören), auch Regulirungen von Kassen und Depositorien ꝛc. unter billigen Bedingungen, nöthigen Falls an Ort und Stelle zu beschäftigen. Auch würde derselbe als **Buchhalter** in einer Handlung, **Factor**, **Inspektor** in einer Fabrik, **Secretair** und **Reise-Kommissionair**, **Rentmeister**, **Administrator** oder **Aktuariats-Posten** vorzustehen im Stande sein, und wünscht in einer oder der andern dieser Branchen ein baldiges Engagement zu finden. Adressen, mit **H. T. H.** bezeichnet, werden erbeten Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir.

Eine Dame, welche längere Zeit als Gouvernante in angesehenen Häusern gewesen, empfiehlt sich, gegen ein billiges Honorar, gründlichen Unterricht in der französischen Sprache zu geben. Sie ist zu erfragen auf dem Ritterplatz Nr. 2 bei der englischen Sprachlehrerin Madame Bach.

Breslau, den 15. September 1840.

Den Musikfreunden Oberschlesiens

empfehlen wir das von uns in **Ratibor** begründete

Musikalien-Leih-Institut.

Einrichtung und **Bedingungen** sind **genau dieselben, wie die der Breslauer Institute;** der Plan wird unentgeltlich verabfolgt.

Ratibor und **Pless**, im September 1840.

Buchhandlung F. Hirt.

Die beliebte Königs-Seife,

pro Stück 5 und 10 Sgr.

deren Vorzüge vor andern Seifen rühmlichst bekannt sind, empfiehlt die

Commissions-Waaren-Handlung des Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, ☞ erste Etage. ☜

Anzeige für die Herren Landwirthe.

Schon längst wird ein großer Theil der Herren Landwirthe das Bedürfniß gefühlt haben, ein **Mittel** zu besitzen, **das den Weizen sicher gegen den Brand schützt.**

Dieses Mittel nun, durch langjährige praktische Anwendung beim Saamen erprobt, und sonach **untrüglich**, ist durch einen praktisch erfahrnen Landwirth aufgefunden, und unterzeichneter Handlung der Debit hiervon übergeben worden.

Ich empfehle daher den Herren Landwirthen zur gegenwärtigen Saatzeit dieses, **mit allem Recht als zuverlässig anerkannte Präservativ-Mittel**, zum geneigten Versuch, und verkaufe die Portion zu je 16 Scheffeln preuß. Maaß Saamen mit 20 Sgr.

Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht.

Breslau im September 1840.

Herrmann Hammer,
Albrechtsstraße Nr. 27, vis-à-vis der Post.

Etablissements-Anzeige der Mode-Waaren-Handlung

von **M. B. Cohn** aus dem Großherzogthum **Posen.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in dem **neuen Holschauschen Hause am Markte Nr. 10 und 11,** neben der Papier-Handlung des Herrn Pohl, der Hauptwache gegenüber, **eine Modewaaren-Handlung unter meiner Firma etablirt habe,** und bemerke zugleich, daß ich auch außer der Jahrmarktzeit zu den bekannten außerordentlich billigen Preisen verkaufen werde, und offerire ich hiermit eine so eben erhaltene bedeutende Sendung 3 Ellen große wollene, gestickte und gewürkte Umschlagetücher von 1 Rthl. 25 Sgr. bis 2 Rthl. 15 Sgr. pro Stück und eine mannigfaltige Auswahl echtfarbige dunkelgrundige Kleiderkattune von 2½, 3 bis 4 Sgr. pro Elle und noch sehr viele andere Artikel.

Von meinen in diesem Monat persönlich

in Paris eingekauften Modewaaren

habe ich bereits einen großen Theil erhalten, und indem ich mich beehre, dies meinen hochgeehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, erlaube ich mir auf die nachfolgenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen:

die allerneuesten prachtvollsten Cour- und Gesellschafts-Roben, ganz neue Pariser Braut-Kleider und Brautschleier, ganz neue wollene und seidene Kleiderstoffe, so wie eine Partie sehr billiger und schöner Mousselines de laine-Kleider.

Die neuesten Schnitte in Pariser Bournusse, Palitots, Mantillen, gefertigte Mäntel und Mäntelstoffe.

Für Herren:

die neuesten und gentilsten Westen- und Beinkleiderzeuge, seidene Taschentücher und Cravatten.

Moritz Sachs,
Naschmarkt 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Zweite Beilage zu № 221 der Breslauer Zeitung.

Montag den 21. September 1840.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Neue Pfennig-Ausgabe der 1001 Nacht.

Jeder Bogen kostet noch nicht volle 4 Pfennige!
Jedes Bändchen nur 5 Gr. — $6\frac{1}{4}$ Sgr.!
Preis vollständig in 15 Bändchen nur 3 Thlr. 3 Gr. — 3 Thlr. $3\frac{3}{4}$ Sgr.!

Tausend und Eine Nacht.
Arabische Erzählungen.

Zum erstenmal aus einer Tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt
von
Max. Habicht, F. H. v. der Hagen und Karl Schall.

15 Bändchen, mit den von **Goethe** hochbelobten Holzschnitten.
Fünfte verbesserte Auflage.
Auf Velin-Druckpapier.

Erschienen sind 10 Bändchen. Halbmonatlich erscheint regelmäßig ein Bändchen.

Dem 1sten Bändchen dieser neuen, schönen und höchst wohlfeilen Ausgabe sind **vollgültige Stimmen erster und bedeutender Geister** (worunter auch **Goethe** und **Jean Paul**), **über Inhalt und Werth der 1001 Nacht** vorgedruckt.

Diese Urtheile werden genügen, um die Aufmerksamkeit jedes Gebildeten auf die jetzige 5te Auflage dieses zum Theil uralten, so anziehenden und deshalb vielfach fortgesetzten und nachgeahmten großen Werkes, von neuem hinzulenken.

Gewiß ist es, daß die 1001 Nacht jedem Bücher-Sammler, jedem Besitzer einer Privat-Bibliothek Freude und Vergnügen gewähren wird. In keiner Bibliothek sollte sie fehlen!

Und wird die 1001 Nacht zu einem so geringen Preise, wie es jetzt geschieht, dargeboten, so ist die Anschaffung Jedem möglich und dadurch noch besonders erleichtert, daß sie Bändchenweise, in halbmonatlichen Lieferungen, zu **nur** 5 Gr. oder $6\frac{1}{4}$ Sgr. erscheint.

Also 15 Lieferungen, womit das Werk vollendet ist, werden nur 3 Thlr. 3 Gr. kosten.

Sämmtliche Buchhandlungen nehmen Bestellung an und liefern dieses Werk aller Orten ohne Preiserhöhung. Breslau, 15. September 1840.

Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**

Subscriptions-Einladung auf Goethe's Werke.
von der
Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Binnen Monatsfrist erscheinen:

Goethe's Werke.

Neue vollständige und wohlfeile Ausgabe in Schillerformat.
40 Bände, à Band 12 Sgr.,
und empfiehlt sich die unterzeichnete Buchhandlung zu geneigten Bestellungen.

Josef Max u. Komp.

Im Verlage von Alexander Dunker in Berlin erschien so eben und ist durch alle solide Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu erhalten:

Gedichte
von
Emanuel Geibel.
8. eleg. geh. 1 Rtlr.

Ebendaselbst ist unlängst erschienen:
Ida Gräfin Hahn-Hahn,
Der Rechte.
8. geh. 2 Rtlr.

Gedichte
von
August Kopisch.
8. geh. $1\frac{3}{4}$ Rtlr.

Fr. Baron de la Motte Fouqué,
Göthe
und
Einer seiner Bewunderer.
Ein Stück Lebensgeschichte.
gr. 8. geh. $\frac{1}{2}$ Rtlr.

Ida Gräfin Hahn-Hahn,
Astralion.
Eine Arabeske.
8. eleg. geh. $\frac{5}{12}$ Rtlr.

In der Creuzbauerschen Buchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlung Deutschlands, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Walchner, F. H., Dr., Darstellung der wichtigsten im bürgerlichen Leben vorkommenden Verfälschungen der Nahrungsmittel und Getränke, nebst den Angaben, wie dieselben schnell und sicher entdeckt werden können. Zur Belehrung und Warnung für alle Stände. 8. geh. 10 Sgr.

Die Zeit, in der wir gegenwärtig leben, charakterisirt sich vor allen früheren durch die heftigste und unersättlichste Begierde nach Gewinn. Diese Begierde setzt alle Kräfte in Thätigkeit und spornt den menschlichen Geist zu Erfindungen an. Allein da jetzt der Gewinn als höchster Grundsatz sein Recht behauptet, so treten Folge, Nutzen oder Schaden für Leben und Gesundheit des Nebenmenschen, nur zu oft in den Hintergrund. Es ist kaum glaublich, mit welcher Frechheit und Gewissenlosigkeit Nahrungsmittel und Getränke heutzutage verfälscht werden; die erfinderische Schlauheit hat dieses Verfälschungs-System zu einem hohen Grade der Ausbildung gebracht, und ist leider auch in Deutschland die Gesundheit des Bürgers oft auf das Gefährlichste dadurch bedroht. Wir glauben mit Recht, dem gebildeten Publikum die Beachtung der vorstehenden Schrift anempfehlen zu müssen.

In jeder guten Buchhandlung ist zu finden, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**:

Karl Müchler,
Polterabend-Scherze, Strohkranzreden, Fastnacht- u. Sylvesterabendscherze.

270 Seiten 8. eleg. broch. 10 Sgr. netto.
(Berlin, bei Karl J. Klemann.)

Ein ähnliches Buch zu so billigem Preise existirt noch nicht!

Durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, Aderholz und Hirt ist zu beziehen:

Allgemeine Weltgeschichte,
mit besonderer Berücksichtigung der Kirchen- und Staatengeschichte bis auf unsere Zeiten für alle Stände.

Erster Band. 2 — 5s Heft. Zweiter Band. 1s Heft. Mit einem Stahlstiche. gr. 8. à 4 Gr.

Unter diesem Titel erscheint binnen 1 — $1\frac{1}{2}$ Jahre ein in jeder Hinsicht neues Werk, welches alle Berücksichtigung verdient. Es enthält nämlich eine durchaus innige und genaue Verbindung der Kirchen- und Staatengeschichte, welche in den übrigen allgemeinen Weltgeschichten nur theilweise zu finden ist, während in den eigentlichen Kirchengeschichten die Staatengeschichte zu sehr zurücktritt. Der Hr. Verfasser wählte diesen Weg, nicht nur um die gegenseitigen Lücken zu ergänzen, und die göttlichen Führungen besser zeigen zu können, vor allem aber, um sein Hauptziel: Berichtigung der in den meisten Geschichtsbüchern enthaltenen vielen Entstellungen und Irrthümer zu erreichen.

Das Werk zerfällt in 6 Theile, nämlich:

A. **Die alte Geschichte.** Von Erschaffung der Welt bis auf die Geburt unsers Herrn Jesu Christi. I. Band. (1r Theil.)

B. **Die mittlere Geschichte.** Von der Geburt unsers Herrn Jesu Christi bis auf Gregor VII. und die Kreuzzüge. — II. Band. (1r Theil.) Von den Zeiten der Hoheit der Päpste bis auf die Glaubenstrennung und die Entdeckung der neuen Welt. III. Band. (2r Theil.)

C. **Die neuere Geschichte.** Von der Entdeckung Amerika's und dem Anfange des Protestantismus bis zum Westphälischen Frieden. IV. Band. (1r Theil.) Vom westphälischen Frieden bis zu der französischen Staatsumwälzung. V. Band. (2r Theil.)

D. **Die neueste Geschichte.** Von der Revolution bis auf die neuesten Zeiten. VI. Band.

Um die Anschaffung des Werkes, welches im Manuscripte vollständig druckfertig vorliegt, zu erleichtern, erscheint neben der Ausgabe in Bänden, deren jeder mit einem schönen Stahlstiche geziert wird, noch eine in Heften. Alle 14 Tage wird wenigstens ein Heft ausgegeben, so daß das Ganze, bestehend aus 130 — 150 Bogen oder 25 — 30 Heften, binnen 1 — $1\frac{1}{2}$ Jahre vollendet ist. — Der Druckbogen wird durchschnittlich auf 9 Pf. berechnet, jedoch behält sich die Verlagsbuchhandlung bevor, den Preis nach dem Erscheinen zu erhöhen. — Für die Vollendung des Werkes wird mit Zuverläßigkeit gebürgt.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Comp.** in **Breslau** zu haben:

A. Laugier's und Carpentier's
Geschichte
Ludwig Philipp's,
Königs der Franzosen.
Deutsch bearbeitet von **L. G. Förster.**
8. 3 Hefte. Pr. à Heft 10 Sgr.

Das Leben und die Schicksale Ludwig Philipp't, jetzigen Königs der Franzosen, dieses eben so klugen als höchst geistreichen Mannes, bieten das mannichfachste Interesse dar. Die gegenwärtige, nach authentischen Quellen bearbeitete Schrift darf daher mit Recht empfohlen werden.

Um den bereits so mannigfachen, häufig nicht entsprechenden, wenngleich oft sehr kostspieligen Anpreisungen im Gebiete der Branntweinbrennerei zu begegnen und um gleichzeitig auch neue wichtige Erfindungen gemeinnützig zu machen, verkauft das Handlungshaus **G. J. Vogt in Danzig**

Hefenmittel,

die ohne andre Hefe, äußerst billig, einfach, überall, ohne Veränderung der Brennerei-Geräthe 2c., bei Kartoffeln, wie Getreide anwendbar, in Uebereinstimmung mit den betreffenden diesfallsigen Steuerges. 800 P. Alkohol — das Höchste, was bis jetzt erzielt worden — zu einer Stärke von 81 bis 84% liefern und garantiren, für postfreie 6 Frd'or, und wird dieser Preis bei dem hierdurch unstreitigen Gewinne der Herren Brenner nur angemessen erscheinen.

Bekanntmachung
wegen Verkaufs von Brennholz auf den Ober-Ablagen zu Stoberau und Klinck.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer Quantität Brennholz auf den Ober-Ablagen zu Stoberau und Klinck von circa

$8\frac{7}{8}$	Klaftern	Weiß- und Rothbuchen-Scheit-Holz	I. Klasse.
$2\frac{1}{2}$	=	Eschen = = =	dto.
$4\frac{3}{8}$	=	Birken u. Erlen	dto.
$13\frac{7}{8}$	=	Eichen = = =	dto.
$230\frac{1}{4}$	=	Kiefern = =	dto.
$685\frac{3}{4}$	=	Fichten = = =	dto.
$5\frac{1}{4}$	=	Rothbuchen	= II. Klasse
$\frac{7}{8}$	=	Eichen = = =	dto.
$15\frac{1}{4}$	=	Kiefern = =	dto.
$49\frac{7}{8}$	=	Fichten = =	dto.
$2\frac{1}{4}$	=	Buchen Ast-Holz,	
$\frac{3}{4}$	=	Eichen = =	
$8\frac{1}{2}$	=	Kiefern = =	
$31\frac{3}{8}$	=	Fichten = =	

zus. $1059\frac{3}{8}$ Klaftern, ist ein Licitationstermin auf den

7ten Oktober d. J. Vormittags von 10 bis 1 Uhr

anberaumt, welcher im Flößamts-Hause zu Stoberau von dem Forst-Inspektor Liebeneiner abgehalten werden wird. —

Kauflustige wollen sich daher im genannten Termine einfinden und ihre Gebote abgeben. — Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und wird in dieser Beziehung vorläufig bemerkt, daß nur sichere, mit den nöthigen Zahlungsmitteln versehene Käufer zum Gebote zugelassen werden, und daß bei Ertheilung des Zuschlages der vierte Theil der Holzkaufgelder als Angeld gleich erlegt werden muß.

Oppeln, den 5. September 1840.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Proclama,
betreffend das Aufgebot des verloren gegangenen Hypotheken-Instruments über die auf den Gütern Sakrau, Dombrowska und Vorwerk Beatenhoff, Groß-Strehlitzer Kreises, Rubr. III. No. 8 eingetragenen 7270 Rthlr.

Alle diejenigen, welche an das auf den Gütern Sakrau, Dombrowska und Vorwerk Beatenhoff, Groß-Strehlitzer Kreises, ex decreto vom 24 October 1803 sub Rubr. III. No. 8 eingetragene Kapital von 24,000 Rthlr., welches, nachdem davon im Jahre 1822 der Betrag von 16,730 Rthlr. in landschaftliche Pfandbriefe umgeschrieben worden, nur noch auf 7270 Rthlr. validirte, und an das darüber ausgestellte, dem Grafen Franz von Strachwitz verloren gegangene Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 5. December 1840 Vormittags um 10 Uhr

vor dem ernannten Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Schäfer anberaumten Termine im Partheienzimmer des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts sich zu melden, und ihre etwanigen Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt, und die fragliche Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Ratibor, den 1. August 1840.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Die Rittergüter Groß- und Klein-Bresa im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 99,814 Rthl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 30. März 1841 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger:

1) der Gutsbesitzer Alexander Stephan von Luck, früher auf Groß-Schwein, Glogauer Kreises, resp. dessen Erben und
2) die Erben der verwittweten Kammer-Präsidentin von Wedell, Friedericke Antoinette, geborne Gräfin von Wedell,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 2. Septbr. 1840.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung gemäß soll das auf dem Schweidnitzer Anger hieselbst belegene alte Kürassier-Wachtgebäude auf den Abbruch öffentlich verkauft werden.

Hierzu steht auf den 28. d. M. im Büreau der unterzeichneten Verwaltung, Klosterstraße Nr. 3, ein Termin an, welches mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß daselbst die Verkaufs-Bedingungen und die Materialien-Taxe des bezeichneten Gebäudes zuvor eingesehen werden können.

Breslau, den 16. Sept. 1840.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Wäcker. Ziebell.

Aufgebot.

In einer bei uns schwebenden Untersuchungssache ist

1) ein schwarzwollenes, grün-, roth-, gelb-, weiß-, violet- und kormoisin-geblumtes neues Umschlagetuch mit schwarzen Franzen, und
2) ein gelbgrundiges roth- und grün-geblumtes neues Frauenhalstuch mit gelben Franzen,

als höchst wahrscheinlich entwendet, in Beschlag genommen worden.

Die unbekannten Eigenthümer fordern wir hiermit auf, sich in Termin den 28. Septbr. d. J. Vormitt. um 9 Uhr im Verhörzimmer Nr. 7 des hiesigen Königl. Inquisitoriats, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hrn. Härtel einzufinden, ihr Eigenthum an diesen Sachen nachzuweisen, und die kostenfreie Ausantwortung, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß darüber anderweit gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau, den 17. Septbr. 1840.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Den Besitzern hiesiger verzinslicher Bankgerechtigkeits-Obligationen, Litt. A. und C., machen wir hierdurch bekannt, daß dieselben vom 1. Januar k. J. ab nur mit Vier Prozent verzinset und diejenigen als gekündigt angesehen und am 2. Januar k. J. ausgezahlt werden sollen, deren Eigenthümer nicht bis zum 1. Oktober schriftlich oder mündlich bei dem Rendanten Herrn Rathsherrn Kuhnrath sich erklärt haben, die Herabsetzung der Zinsen sich gefallen zu lassen, in welchem letztern Falle die alten Coupons nebst den Obligationen zur Ausfolgung neuer und zur Beidrückung des Reductions-Vermerks ausgefolgt werden müssen.

Brieg, den 18. Sept. 1840.

Der Magistrat.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu, gleichem Preise und in derselben Zeit.

Steudel Nomenclator botanicus.

Editio secunda.

Erste bis dritte Lieferung.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Nomenclator botanicus

seu:

Synonymia plantarum universalis,

enumerans

ordine alphabetico nomina atque synonyma,

tum generica tum specifica, et a Linnaeo et a recentioribus de re botanica scriptoribus plantis phanerogamis imposita.

Autore **E. Steudel,** Med. Dr.

Editio secunda ex novo elaborata et aucta.

1ste bis 3te Lieferung, Subscriptionspreis für jede Lieferung 1 Fl. oder 16 Gr. Das Ganze wird in 12 Lieferungen je zu ungefähr 8 Bogen erscheinen und zum Subscriptionspreis von 12 Fl. oder 8 Rtlr bis zur Vollendung des Drucks zu haben sein. Sollte das Werk, wie zu erwarten ist, mehr als 12 Lieferungen umfassen, so wird der Preis dadurch für die Subscribenten nicht erhöht, sondern die nachfolgenden Bogen denselben gratis nachgeliefert.

Wenn schon vor 20 Jahren die erste Ausgabe dieses Werkes eine gefühlte Lücke in der botanischen Literatur nach allgemeiner Anerkennung auf eine befriedigende Art ausfüllte, so wird nach diesem Zeitraum, der an Fruchtbarkeit der Entdeckungen jede frühere noch so glänzende Periode der Bereicherung der botanischen Kenntnisse weit übertrifft, einer zweiten Auflage, deren Bearbeitung der Verfasser aufs Neue eine lange Reihe von Jahren widmete, um so weniger eine dankbare Aufnahme fehlen, als gleichzeitig mit dem sich darbietenden reichen Material der wirklich neuen Entdeckungen der Fleiß der verschiedenen, unabhängig von einander dieselben oder verwandte Gegenstände bearbeitenden Schriftsteller, und deren individuelle Ansichten über Bildung von zahlreichen neuen Gattungen, die Masse der Synonyme auf eine der Wissenschaft selbst beinahe Gefahr drohende Art vermehrte. Es hat sich daher der Verfasser die Aufgabe gestellt, dem botanischen Publikum gleichsam einen Leitfaden aus diesem Irrgarten zu bieten, indem er mit Beachtung der ihm auf verschiedenen Wegen zugekommenen Wünsche, in so fern ihn solche nicht zu weit von dem ursprünglichen Plane entfernten, jede im ganzen Umfange der botanischen Literatur bekannt gewordene Pflanze in alphabetischer Ordnung mit Zugabe der nach Genus, Species, Autorität, Synonymie, Lebensdauer, Vaterland und Stelle im System aufführt, und da, wo der Name des Autors und die beständige Hinweisung auf die systematischen Werke von Sprengel, Decandolle und D. Dietrich (so weit diese erschienen) und ein am Ende des Werks beigefügtes vollständiges Verzeichniß der angeführten Autoren nicht zureichend erschien, auch noch häufig eine spezielle Nachweisung beifügt. Auf diese Art erhält man über die angeführten Momente eine sehr schnelle und vollständige Aufklärung, das Auffinden der bis jetzt aufgestellten Gattungen und Arten wird erleichtert, und es dient dieses mit großem Zeitaufwand und unermüdeter Geduld und Ausdauer durchgeführte Werk als Repertorium eben so sehr dem Literator, als dem von großen Büchersammlungen entfernten Liebhaber der Botanik, so wie den Besitzern von Herbarien und Gärten. Ein Werk in diesem Umfange, welches mit einem Blicke den gegenwärtigen Reichthum der botanischen Entdeckungen vor das Auge bringt, fehlt in der botanischen Literatur. Wenn auch einige verwandte Werke (wie London Hortus britannicus ed. 2. London 1830—39 und Sweet Hortus britannicus ed. 3. London 1839) ihre ehrenwerthe Stelle stets behaupten werden, so können sie doch das angezeigte Werk um so weniger entbehrlich machen, als darin hauptsächlich nur auf die in England cultivirten Pflanzen, auf die Synonymie aber nur sehr eingeschränkt Rücksicht genommen ist, während die systematische Anordnung den schnellen Ueberblick und die Erleichterung des Auffindens nicht gewährt. Beide Werke führen nur etwa 30,000 (also um 10,000 weniger als die erste Ausgabe) Arten auf, während das jetzige Werk nahe an 5000 Genera und über 70,000 Arten aufzählen wird. Die zweckmäßigste typographische Einrichtung macht es möglich, daß dieses ausgedehnte Material in einem für Deutlichkeit und Uebersicht nicht störend einwirkenden möglichst engen Raum zusammengefaßt wird.

Der Druck dieses Werkes wird möglichst beschleunigt, so daß jeden Monat eine Lieferung die Presse verlassen und das vollständige Werk innerhalb Jahresfrist fertig werden kann. Nach vollendetem Druck tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Stuttgart und Tübingen, im Juli 1840.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen und besonders als ein neues, sehr passendes Confirmationsgeschenk zu empfehlen, vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Christliche Morgen- und Abendfeier.

Eine Mitgabe für das Leben von **Eduard Schnaase,** Archidiacon zu St. Catharinen in Danzig.

Mit 1 Kupfer, auf feinem Papier, elegant broch. Preis 1 Rthlr., elegant gebd. 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein Gebetbuch zu liefern, welches seiner Form nach besonders Jungfrauen und Hausfrauen darzubieten wäre; seinem Inhalte nach aber die für jedes Geschlecht und jedes Alter gleich wichtige Wahrheit des Evangeliums enthielte, war die Absicht des Verfassers. — Was er dichtete, war der prunklose, nicht nach äußerem Schmuck haschende Ausdruck seines Herzens, welcher sich bald mehr, bald weniger enge an mitgegebene biblische Worte anschließt. Das Ganze zerfällt in den Gebetsmonat, die Gebetswochen und die Gebetstage. Im ersten Abschnitt sind Morgen- und Abendgebete für jeden Tag in einem Monat; — im zweiten sind Gebete für eine Woche im Frühling, Sommer, Herbst und Winter, so wie für eine Woche in der Advents- und Passionszeit; — im dritten aber Gebete für die Festtage als auch für besondere Lebensverhältnisse, als Geburtstag &c. enthalten. — Möge das Ganze mit derselben Freundlichkeit aufgenommen werden, mit welcher es der Verfasser allen Freunden und Bekennern des evangelischen Glaubens hiermit darbietet. —

Bei J. J. Christen in Aarau und Thun ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands vorräthig, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Komp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Meyer, Unterricht über die Zucht, Fütterung, Pflege und Stallungen der Schweine.

cart. $9\frac{1}{2}$ Sgr.

Keine der Hausthierzucht ist einer so öftern Abwechslung unterworfen, wie die der Schweine, und obgleich die allgemeine Verbreitung der beste Beweis von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit derselben ist, so werden die Schweine doch noch mehrfach, besonders in Rücksicht der Zucht und der Gesundheitspflege, zu sehr vernachlässiget. Der Verfasser liefert mit diesem Werkchen den Schweinezüchtern so wie dem Landmann einen gedrängten u. leicht verständlichen Leitfaden, wie er sich durch eine richtige Behandlung von diesen Hausthieren den größtmöglichsten Nutzen erzielen kann.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt und durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung

erläutert von

August Knüttell,

Kandidaten des Predigt-Amtes.

(Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen.)

35 Bogen Velinp. klein Quarto. Eleg. kart. Preis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Die nähere Kenntniß von der Dichtkunst und ihren Gattungen bildet die Grundlage alles schönwissenschaftlichen Unterrichtes. Nie wird die Literaturgeschichte ein richtiges Verständniß finden, wenn ihr nicht die Lehre von den verschiedenen Dichtungsarten vorangegangen ist oder mit ihr verbunden wird. Wir empfehlen dies Buch daher allen Unterrichts-Anstalten, in denen schöne Literatur gelehrt wird, mit desto größerem Rechte, als der Herr Verfasser durchweg sowohl in der Anordnung des Stoffes, als in der Auswahl der Muster besondere Rücksicht auf Schulen genommen hat. Mit gleichem Rechte dürfen wir es aber auch allen Gebildeten als ein eben so angenehmes als nützliches Handbuch anbieten, durch welches sie ihre Ansichten von Poesie und Kunst erweitern, die Werke der Poesie vollständiger würdigen, reiner genießen und richtiger beurtheilen werden. Wie der Verfasser durch eine eigenthümliche Auffassung seines Gegenstandes und durch eine eben so würdige als schöne Darstellungsweise dafür gesorgt hat, daß gerade der Gebildete, worunter wir hier nicht den Gelehrten verstehen, dies Buch gern zur Hand nehmen mag, so haben die Verleger ihrerseits Alles gethan, um es durch äußere Eleganz als eine Zierde in jeder Damenhand erscheinen zu lassen. In der That dürfte sich dieses Buch ganz besonders eignen, als willkommenes Geschenk in zarte Hände überzugehen.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Antonie Metzner,

die sich selbst

belehrende Köchin

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als: Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke &c. in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anwendung der Tafeln, Tranchiren u. s. w. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Sechste verbesserte Auflage. 8. geb. 20 Sgr.

Die vielen nothwendig gewordenen Auflagen dieses Kochbuchs sprechen für die allgemeine Brauchbarkeit desselben.

Allgemeines

Haus-Kochbuch

für die Preußische Provinz Sachsen und Umgegend. Enthaltend gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nach eigenen vieljährigen Erfahrungen bearbeitet von Fr. Nicolai. 8. 15 Sgr.

Verlag von G. Basse in Quedlinburg.

Bei Levysohn u. Siebert in Grünberg ist erschienen und in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.,** C. Weinhold, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Liederschatz, neuester deutscher. Eine Sammlung von patriotischen Kriegs-, Gesellschafts- und Trinkliedern, Trinksprüchen und Gesellschaftsspielen. 2te Aufl. broch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Krebs, J., neueste Novellen und Erzählungen. Band 6 u. 7. 8. Velinpapier. br. 3 Rthl.

Lotterie-Gewinner, der. Genaue und leicht faßliche Berechnung, wie viel jeder Gewinner bei Annahme oder Ablehnung des Freilooses in den Zwischenklassen zu erhalten hat; nebst einigen Regeln für die Spieler, verfaßt von einem Lotterie-Einnehmer. (Mit Genehmigung der Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.) 4 Sgr.

Posner, A. S., Pastor in Sagan. Eilf Predigten über das heilige Vater Unser. 8. br. 15 Sgr.

Zehn Probepredigten, gehalten in der evang. Kirche zu Grünberg, im Jahre 1837. Auf allgemeines Verlangen der evang. Gemeinde zu Grünberg dem Druck übergeben. 8. br. 15 Sgr.

Tarif für Boston-Whist. 4. 2 Sgr.

Bekanntmachung.

Zum Betriebe des Eisenhüttenwerks Friedenshütte auf Saara-Grube im Beuthener Stadtwalde beabsichtigen die Besitzer derselben, die HH. S. Löwi, M. Friedländer von hier und D. Löwenfeld aus Gleiwitz, zwei Wattsche Niederdruck-Dampfmaschinen, die mit 10 bis 12 Pfund Dampfpressung pro Quadrat-Zoll arbeiten, zu etabliren.

Dem Gesetze vom 1. Januar 1831 gemäß wird dies hierdurch bekannt gemacht, und alle Diejenigen, welche durch die Anlagen die Gefährdung ihrer Rechte zu besorgen haben, werden aufgefordert, ihre Einwendungen binnen vier Wochen und spätestens in dem zu diesem Behufe am 10. October c. a. in meiner Kanzlei anstehenden peremtorischen Termine bei mir geltend zu machen und zu bescheinigen, widrigenfalls dann spätere Einwendungen zurückgewiesen werden, und die nachgesuchte Erlaubniß zur Ingangbringung der Maschinen ertheilt werden wird.

Beuthen, den 20. August 1840.

Der Königliche Landrath, Amts-Verweser und Kreis-Deputirte v. Tieschowitz.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des in diesem Jahre einzuliefernden Zinsgetreides und Strohes, bestehend in

30	Schfl.	$14\frac{15}{32}$ Metzen	Weitzen,
559	"	$10\frac{1}{16}$ "	Roggen,
156	"	$4\frac{17}{32}$ "	Gerste,
688	"	$10\frac{1}{4}$ "	Hafer,
41	Schock	$20\frac{2}{3}$ Gebund	Stroh,

haben wir auf den 14. Oktober c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr Termin in unserm Amtslokale anberaumt.

Indem wir Kauflustige zu demselben einladen, bemerken wir, daß die Verkaufsbedingungen bei uns während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Trebnitz, den 17. Septbr. 1840.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Franz Laschinsky zu Clarencranst, hiesigen Kreises, beabsichtigt mit seiner Wassermühle zugleich einen Oelschlag dergestalt in Verbindung zu setzen, daß der bereits vorhandene zweite Mehlgang, wenn er nicht zum Mehlmahlen benutzt wird, zum Oel-Ausschlag gebraucht werden soll, ohne daß deshalb irgend eine Abänderung des äußern Baues nothwendig wird.

In Gemäßheit der Bestimmung des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 § 6 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche ein Einspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, bei mir anbringen können.

Breslau, den 4. Septbr. 1840.

Königlicher Landrath.

Brauerei-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar, zu welchem 25 zwangspflichtige Landkretschams gehören, soll in einem auf den 16. November l. J. früh 9 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden auf 6 Jahre, von Johannis k. J. ab, verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die zu verpachtende Brauerei nicht nur privilegirt, sondern auch die einzige am Orte ist, und daher bei einem geschickten, zweckmäßigen Geschäftsbetriebe einen sehr bedeutenden Gewinn verspricht. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Reichenbach in Schlesien, 15. Aug. 1840.

Die Repräsentanten der Brau-Kommune.

Pferde-Verkauf.

Montag den 28. September c. sollen circa 43 bis 51 zum Königlichen Militairdienst unbrauchbare Pferde des 1sten Cuirassier-Regiments ausrangirt, und demnächst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen sich daher an dem gedachten Tage früh 8 Uhr, an der alten Regiments-Wacht in der Schweidnitzer Vorstadt zu Breslau, einfinden.

Cant. O. Rathe bei Oels, 16. Sept. 1840.

Der Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur

(gez.) Freih. v. Reitzenstein.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Garnison-Brot- und Fourage-Lieferung pro 1841.

Es wird wegen Sicherstellung der Garnison-Brot- und Fourage-Verpflegung für das Jahr 1841 in den Garnisonen des 6ten Armee-Corps die Verdingung der Lieferung des diesfälligen Naturalien-Bedarfs beabsichtigt; daher sowohl Producenten als Unternehmer hierdurch eingeladen werden:

schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, zu denen vorläufig kein Stempel-Papier erfordert wird,

a) wegen der diesseitigen Garnisonorte im Breslauschen Regierungs-Bezirk bis zum 1sten Oktober d. J. an die unterzeichnete Intendantur; dagegen

b) wegen der im Oppelnschen Regierungs-Bezirk gelegenen Garnison-Orte bis zum 5ten Oktober d. J. an das Königl. Proviant-Amt in Neisse,

portofrei, und mit der Bemerkung auf der Adresse „Lieferungs-Submission" versehen, gelangen zu lassen, alsdann

ad a) den 1sten Oktober im Bureau der Intendantur hierselbst, und

ad b) den 5ten Oktober im Gasthofe „zum Stern" in Neisse

um 9 Uhr des Morgens entweder persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, indem an diesen genannten beiden Tagen resp. hier in Breslau, und in Neisse der Intendantur-Rath Gardt als unser Deputirter die eingegangenen, und die im Termin selbst eingehenden Lieferungs-Anerbietungen eröffnen, und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der erforderlichen Caution versehen sind, und sonst für genügend qualificirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird. Sämmtliche Submissionen müssen indessen am Termintage bis um 12 Uhr des Mittags an ihn abgegeben werden.

Bei Erzielung ihm annehmbar erschienener Preisforderungen, wird unser Deputirte mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen, der Zuschlag bleibt indessen dem Königl. Kriegs-Ministerium vorbehalten.

In den schriftlichen Anerbietungen müssen die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung angeboten wird, ferner die Preisforderungen in Preuß. Courant für die nach Preuß. Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für einen Scheffel, beim Brote für 1 Stück à 6 Pfd, beim Heu für einen Ctr., und beim Stroh für ein Schock deutlich ausgedrückt sein.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die hier unten stehende Uebersicht für jeden Garnison-Ort besonders nach.

Da wo Königliche Magazine sind, geschieht die Lieferung des Brot-Roggens und der Fourage in diese Magazine; in allen übrigen Garnisonen-Orten wird dagegen das Brot und die Fourage von den Unternehmern direkt an die Truppen verabreicht.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen können mit Ausnahme der Sonntage zu jeder schicklichen Tageszeit sowohl in der Canzlei der unterzeichneten Intendantur, als auch bei dem Königl. Proviant-Amte zu Neisse eingesehen werden, und werden im Verdingungs-Termine zu Jedermanns Einsicht offen liegen; daher nur einige dieser Bedingungen nachstehend angegeben werden.

1) In den mit Königl. Magazin-Verwaltungen nicht versehenen Garnisonorten liefert der Unternehmer der Garnison-Fourage-Verpflegung auch den daselbst stationirten Königl. Land-Gensd'armen die benöthigte Fourage gegen die Kontrakts-Preise.

2) Jeder Lieferungswillige, welcher dem Militair-Fiscus nicht bereits eine mit Ablauf dieses Jahres disponibel werdende Caution wegen diesjähriger Lieferungen bestellt hat, deponirt im Termine eine Caution in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zum Werth des 10ten Theils vom ganzjährigen Naturalien-Lieferungs-Quantum.

3) Sobald durch eine aufgenommene Engagements-Verhandlung die Lieferung für einen oder einen andern Garnisonort vorbehaltlich der höhern Genehmigung abgeschlossen ist, wird darauf kein Nachgebot mehr angenommen.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pr 1841 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Nr.	Garnison-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf. Roggen Wspl.	Brote Stück à 6 Pfd	Hafer Wspl.	Heu Ctnr.	Stroh Schock.
	I. Regierungsbezirk Breslau.					
1	Breslau	650		2500	15000	2500
	Daselbst für das Kasernement und die Lazarethe					190
2	Brieg	100		30	230	28
3	Glatz	250		200	1900	200
4	Silberberg	100		30	160	24
5	Ohlau		19400	720	5000	720
6	Strehlen		18200	680	4400	680
7	Oels		3450	20	105	20
8	Neumarkt		3850	20	105	20
9	Frankenstein		8200	180	1150	168
10	Münsterberg		9100	320	2160	320
11	Habelschwerdt		16950			
12	Reichenstein		6000			
	II. Regierungsbezirk Oppeln.					
13	Neisse	650		550	3500	550
14	Cosel	100		60	300	40
15	Neustadt		11500	430	3000	430
16	Leobschütz		9100	320	2160	320
17	Ober-Glogau		9000	320	2160	320
18	Gleiwitz		13000	380	2690	380
19	Beuthen		8400	320	2160	320
20	Pleß		8400	320	2160	320
21	Ratibor		12000	340	2350	340
22	Ottmachau		9000			
23	Patschkau		6500			
24	Ziegenhals		6800			
25	Rybnik		5000			
26	Oppeln		6500	32	170	26
27	Groß-Strehlitz		3500	26	150	22

Breslau, den 25. August 1840.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps. Weymar.

Edikt-Citation.

In dem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Louis Caprano eröffneten Concurse ist von uns ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 30. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zu dem Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Räthe Hirschmeyer und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorzugsrecht anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Zu diesem Termine wird auch der entwichene Gemeinschuldner Kaufmann Louis Caprano hiermit vorgeladen.

Breslau, den 25. August 1840.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das fürstl. Anhalt-Cöthen-Pleßsche Dominium beabsichtigt, so wie für das Jahr 1840, auch für das nächstfolgende Jahr 1841, das sämmtliche, auf den Hütten-Etablissements zu Paprozan, Althammer und Panewnik zu fabricirende Stabeisen, so wie alles producirte, nach Befriedigung der Hammerwerke verbleibende Roheisen, an den Bestbietenden käuflich zu überlassen. Die näheren Bedingungen sind in der fürstl. Cabinets-Canzlei alltäglich in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen, allwo die Gebote abzugeben sein werden.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Näheres 3 Linden, Reuschestraße.

Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von circa 480 Klaftern Leibholz, Eichen, Buchen, Birken, Erlen, Kiefern, Fichten und Tannen, und zwar:

1) in dem Herzogl. Forst-Revier Carlsruhe 390 Klaftern,

2) im Herzogl. Forst-Revier Christianshof 44 Klaftern,

3) im Herzogl. Thiergarten-Revier 46¼ Kl., in Summa 480½ Klaftern,

ist ein Licitationstermin auf den **5. Octbr.***) d. J. anberaumt, welcher in dem Herzogl. Rent- und Forst-Amts-Lokale zu Carlsruhe von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr abgehalten wird. — Die Verkaufs-Bedingungen werden in dem Termine selbst bekannt gemacht, und es wird vorläufig bemerkt, daß nach erfolgtem Zuschlage das Holz sogleich an Ort und Stelle bezahlt werden muß.

Carlsruhe, den 13. Sept. 1840.

Das Herzoglich Eugen von Würtembergische Rent- und Forst-Amt.

*) In der Zeitung vom 15. u. 17. Septbr. steht unrichtig: 28. Septbr.

Mühlen-Anlage.

Der hiesige Dammmüller Ernst Oertel will die beiden, in seiner Mühle befindlichen unterschlägigen Gänge, in einen oberschlägigen verwandeln lassen, ohne daß am Wasserbette die geringste Veränderung vorgenommen werden soll.

Gleichzeitig beabsichtiget derselbe, das auf seinem Grund und Boden stehende Wehr dergestalt zu erweitern, daß das andere zu ¾ Theil auf Hussinetzer und zu ¼ Theil auf Niclasdorfer Gebiete belegene Wehr gänzlich überflüssig gemacht werde.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, wird solches mit dem Bemerken, daß etwaige Widersprüche gegen dieses Unternehmen hier binnen 8 Wochen präclusivischer Frist geltend gemacht werden müssen, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Strehlen, den 5. Septbr. 1840.

Königlicher Landrath.

v. Koschembahr.

Windmühlen-Anlage.

Der Freistellenbesitzer Martin Hoffmann zu Alt-Festenberg beabsichtiget auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine Windmühle zu erbauen.

In Gemäßheit der deshalb ergangenen neueren Bestimmung, so wie des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 bringe ich das Vorhaben des ꝛc. Hoffmann zur öffentlichen Kenntniß und erwarte binnen 8 Wochen präklusivischer Frist vom heutigen Tage an gerechnet, etwaige Widersprüche, nach welcher Zeit ich dann, wenn kein begründeter Widerspruch gegen den Windmühlenbau erhoben wird, die landespolizeiliche Genehmigung nachsuchen werde.

Pol.-Wartenberg, den 4. Sept. 1840.

Königlicher Kreis-Landrath Bar. v. Zedlitz.

Justizrath Wirthsche Auction.

Nach der Verfügung des Königl. Hohen Pupillen-Kollegii soll

Heute Montag den 21. Septbr. von Nachmittag 2 Uhr ab und den folgenden Nachmittagen in dem Hause sub Nr. 19 auf dem Ringe in der ersten Etage der Nachlaß des Hrn. Justizrath Wirth öffentlich gegen baare Zahlung in preuß. Courant versteigert werden.

Die Nachlaßgegenstände bestehen in Porzellan, Gläsern, Kupfer, Zinn, Messing, einer eisernen Geldcasse, Betten, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Möbeln von Mahagoni-, Zuckerkisten- und anderem Holze, einem Trumeau, einem Flügelinstrument von Mahagoniholze, Hausgeräthe, männlichen Kleidungsstücken, verschiedenen Sorten Weinen in Flaschen, Jagdgewehren und Jagdgeräthschaften, einigen Oelgemälden und Kupferstichen, so wie in allerhand Vorrath zum Gebrauch und in einer Parthie Bücher meist juristischen Inhalts.

Mit den Büchern, dem Weine, den Jagdgewehren und Jagdgeräthschaften wird der Anfang der Versteigerung gemacht, und mit den übrigen Nachlaßgegenständen in der Folgeordnung fortgefahren. Das Verzeichniß der Bücher ist in meinem Geschäfts-Zimmer, Reuschestraße Nr. 37, einzusehen.

Breslau, den 21. September 1840.

Hertel, Königl. Commissionsrath.

Maculatur-Auction.

Nach der Verfügung des Königl. Oberlandes-Gerichts sollen

Montags den 28. September a. c. Nachmittags 3 Uhr

in dem Obergerichtlichen Auctions-Zimmer

23 Ctr. 38 Pfd. kassirter Akten,

103 Pfd. Akten-Rücken und Aktendeckel,

und 2 Ctr. 4 Pfd. Pappendeckel

öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 19. Sept. 1840.

Hertel, Königl. Kommissionsrath.

Zu Anfertigung von Rein- und Abschriften in allen Fächern der Wissenschaften, namentlich in dem Juristischen, werden diesfällige Aufträge, gegen ein billiges Honorar, mit dem Versprechen prompter und correcter Ausführung, erbeten, und Ursulinerstraße Nr. 24, 2 Stiegen, in der Stube linker Hand, angenommen.

Auktion.

Am 22sten d. M. Vormittags von 9 Uhr ab sollen im Auktionsgelaß, Ritterplatz Nr. 1, die Nachlaß-Effekten des Friseur Krüger, bestehend in Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, fertigen Perücken, Touren und einer bedeutenden Partie Haaren,

und

demnächst verschiedene Sachen kleiner Nachlasse, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 15. Sept. 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 22sten d. M. Mittags 12 Uhr soll Klingel-Gasse Nr. 6

eine Kuh

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Septbr. 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, soll in Nr. 20 Herrenstraße ein Nachlaß, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Meublen, Haus- und Küchengeräthschaften öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. September 1840.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 25sten d. M., Nachm. 2 Uhr soll in Nr. 1 Ritterplatz der Nachlaß des Kaufmann Maske, bestehend in Uhren, einer großen plattirten Theemaschine, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, einem Flügel von Mahagoniholz und einer Partie Weine, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Septbr. 1840.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

In dem auf den 15. Oktober a. c. Nachmittags um 1 Uhr im Auktionsgelaß des Königlichen Land- und Stadtgerichts hierselbst auf dem Schloßplatz anberaumten Termine werden circa 90 Pfd. Indigo öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Brieg, den 15. September 1840.

Stams, Auktions-Commissar.

Haus-Auktion.

Das in der Odervorstadt am Wäldchen Nr. 2 (Nr. 725 B.) gelegene Haus nebst Garten beabsichtiget die Besitzerin, öffentlich versteigern zu lassen, wozu ich einen Termin auf

Mittwoch den 30. September, Vormittags um 11 Uhr

im Adreß-Bureau (altes Rathhaus) anberaumt habe, und lade Kauflustige ergebenst ein. Der **Zuschlag** erfolgt an den Meist- und Bestbietenden.

Saul, Auktions-Commissarius

Die Auktion

(am Ringe Nr. 51, eine Treppe hoch)

von **seidenen und halbseidenen Stoffen, Damenmänteln, Ball-Roben, großen Umschlage-Tüchern** und ausgezeichnet schönen **Lyoner Sammeten** ꝛc. ꝛc.

wird heute

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab fortgesetzt.

Saul, Auktions-Kommissarius.

In Erwiderung auf die mehrfachen Anträge und um ferneren zu begegnen, dient hiermit zur Nachricht, daß über die Wiederbesetzung der erledigten Pfarrstelle zu Lampersdorf bereits entschieden ist.

Lampersdorf bei Parchwitz, 19. Sept. 1840.

Das Patrocinium.

Ein Absteige-Quartier

ist Weidenstraße Nr. 34, nahe an der Ohlauerstraße, in der ersten Etage vorn heraus, bestehend aus 2 Stuben, Alkove und Entree, zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Zum Gold- und Silber-Ausschieben nebst Konzert,

heute den 21. Septbr., ladet ergebenst ein:

Bittner, in Brigittenthal.

Die Fabrik der echten Malzbonbons

und **diversen Canditorei-Waaren** von **C. Birkner** in **Breslau**, Schmiedebrücke Nr. 33,

empfiehlt sich hiermit ergebenst und verspricht bei guter Waare die billigsten Preise.

Pensions-Offerte.

Eine stille Familie wünscht einige Knaben gegen solide Bedingungen in Kost und elterliche Pflege zu nehmen. Den ihr gütigst Anvertrauten wird sie stets die gehörige Aufmerksamkeit und Sorgfalt widmen, um dem Wunsch der Eltern zu entsprechen. Näheres ist zu erfragen bei

D. G. Lauterbach,

Catharinenstraße- und Graben-Ecke Nr. 41.

Zu verkaufen

ist ein wenig gebrauchter Stuhlwagen. Näheres Burgfeld Nr. 21.

Große Tücher und Shawls

werden, um damit zu räumen, zur Hälfte des kostenden Preises, noch bis Ende d. M. in den Stunden von 12 bis 3 Uhr, in der Mode-Waaren-Handlung am Naschmarkt Nr. 51, eine Stiege hoch, verkauft.

An die berühmte Kunst- und Schön-Färberei des Herrn **C. G. Schiele** in Berlin

geht Sonnabend den 26sten d. M. der zweite Transport zu färbender Gegenstände. Diejenigen hochgeehrten Herrschaften, welche Sachen schleunigst, proper gefärbt oder gewaschen haben wollen, ersuche ich, dieselben bis zum 26sten d. M. 12 Uhr hochgeneigtest mir zukommen zu lassen.

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38,
erste Etage.

Da ich mein Geschäft hierorts aufzugeben beschlossen habe, so bin ich gesonnen, meine im allerbesten Zustande sich befindenden **Brennerei-Utensilien,** bestehend in:

einer kupfernen Branntweinblase	632	Qrt.
" " "	410	"
(nebst den dazu gegehörigen kupf. Helmen und Kühler, sowie die beiden Kühlfässer;)		
einem Maischwärmer	600	"
9 eichenen Maischbortigen zwischen 8 bis	900	"
1 eichener Maischbottig . . .	1944	"
6 Hefengefäßen à 60 und 80 Q.		
1 Kartoffel-Dampf-Faß . . .	2784	"
1 Kühlschiff	4989	"

nebst anderweitigen zum Behufe der Brennerei erforderlichen Gefäßen, durchgehends mit Eisen gebunden, sowohl im Ganzen als theilweise **äußerst billig** zu verkaufen und sind solche zu jeder Tageszeit zu besichtigen.

Moritz Breslauer
in Medzibor.

Aechte Kleider-Kattune à 3 Sgr.,
karrirte Merinos à 4 Sgr.,
bunte Batistkleider à $2\frac{1}{2}$ Rtl.
empfiehlt die **Band- u. Schnittwaaren-Handlung** von

H. Fränkel,
Ohlauer Straße Nr. 81,
erste Etage.

Matratzen von reinen und neuen Roßhaaren 7 Rtlr. 5 Sgr.; von Seegras 1 Rtlr. 10 Sgr.; die Kopfkissen 15 Sgr., empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Haus-Verkauf.

Ein auf einer belebten Straße sich gut rentirendes Haus, welches in vorzüglichem Bauzustande ist, soll sehr preismäßig verkauft werden. Anfrage- und Adreß-Büreau.

Zu verkaufen: 1 hell polirtes Sopha 6 Rtlr. 15 Sgr., 1 Waschtoilette 2 Rthlr. 20 Sgr., 1 neue spanische Wand 3 Rtlr., Neue Weltgasse Nr. 43, zwei Stiegen.

Bronçe Gardinen-Verzierungen in den neuesten Mustern, empfiehlt zu billigen Preisen:

T. J. Urban, Ring 58.

Zu vermiethen

und Term. Weihnachten oder früher zu beziehen, ist Hummerei Nr. 4 die zweite Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Alkove, Küche und Zubehör; das Nähere Schweidnitzer Str. Nr. 39, beim Eigenthümer.

---

* **Frische gesunde Rapskuchen,** *
à $1\frac{1}{2}$ Rthlr. pro Ctnr.,
zu haben in
Ulrich's Oelmühle, Nikolaithor.

---

* **Eine freundliche Parterre-Wohnung** *

nebst Zubehör und halbem Garten, ist zum 2. Oktober an eine stille Familie zu vermiethen, wie auch eine hübsche Dachstube und Kammer, an einen einzelnen Miether. Das Nähere Fischerstr. Nr. 1, Nikolaithor.

Ein neues Schlafsopha

und ein Birken-Sopha stehen billig zu verkaufen bei **Carl Westphal,**
Tapezier, Ring Nr. 57, 2 Tr.

Staatspapiere,

Hypotheken, Erbforderungen, überhaupt alle **geldwerthe,** sichere **Dokumente** werden **schleunigst in baar Geld** umgesetzt von dem

Comtoir des Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38,
erste Etage.

Ein junger Wachtelhund, gelb gefleckt mit einem dergleichen Punkt auf dem Kopfe, ist verloren worden; wer denselben grüne Baumbrücke Nr. 1, par terre, wiederbringt, erhält eine Belohnung.

Mittwoch den 23. Sept. eröffne ich **Karls-Straße Nr. 26, eine Treppe hoch, eine Restauration.**

Früh, Mittags und Abends sollen die geschmackvollsten Speisen (כשר), warme, wie kalte, nach Wunsch bereit sein. Indem ich bei der promptesten Bedienung die civilsten Preise versichere, empfehle ich mich zu zahlreichem Zuspruch.

Breslau, den 21. Sept. 1840.

A. Leiser.

Zum Federviehausschieben,

Montag den 21sten Septbr., ladet ergebenst ein: **Benke,**
Koffetier Bürgerwerder Fahrgäßchen Nr. 5.

L. H. Maluche, Schuhbrücke Nr. 61, empfiehlt sich mit Waschen aller Arten seidener Zeuge, Merino's, wollener und seidener Tücher, Shawls, Bänder u. dergl., und verspricht nächst prompter Bedienung die billigsten Preise.

Zu vermiethen

Nikolaithor Kirchgasse Nr. 11 eine Wohnung von 2 Stuben. Näheres Burgfeld Nr. 21.

Eine Ladentafel, ein Repositorium mit Schüben, drei Aushänge-Schilder, mehrere Wasserstanden, Truhen und Koffer sind sofort billigst zu verkaufen bei dem Kaufmann **Rudolph Wilhelm Rothe,** Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 72.

Es empfiehlt alle Sorten Winden, messingne Cylinder, Triebe, Schlüssel, Klammern, Brandringe, Brandröhren, Tropfreifen u. die neuesten Muster, Ketten zu Lampen:
die Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik von

C. H. Preuß u. Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Doppelflinten u. Büchsflinten,
direkt von **Lepage à Paris,**
mit Drathläufen, wegen ihres weiten und scharfen Schusses bekannt, empfing so eben eine Sendung: **A. Hirschel,**
Ring Nr. 41, im goldnen Hunde, in Breslau.

---

40 Stück Sirupfässer stehen zum Verkauf, Ohlauerstraße Nr. 43.

Pensions-Anzeige.

In einer anständigen Familie können von Michaeli d. J. ab noch ein Paar gesittete Knaben auswärtiger Eltern, welche hiesige Schulen besuchen wollen, in Wohnung, Kost und wahrhaft elterliche Pflege als Pensionäre aufgenommen werden; auch wenn es verlangt wird, im Flügelspiel, in Mathematik, lateinischem und französischen Sprach-Unterricht gemeinschaftlichen Antheil nehmen. Das Nähere hierüber erfährt man Altbüßer-Straße Nr. 1, eine Treppe hoch.

Englischer Unterricht.

Eine Engländerin sucht noch einige junge Damen zu einer Conversationsstunde; auch wünscht dieselbe zu Michaelis einen Lehrkursus für Kinder zu beginnen. Näheres täglich von 12—2 Uhr, Ritterplatz Nr. 2, im dritten Stock.

Zu verkaufen

ist ein Wirthshaus 10 Meilen von Breslau in Niederschlesien. Der Kaufpreis ist 4500 Rtl., die Einzahlung 2000 Rthl. Näheres bei F. W. Gramann, Albrechtsstr. 8.

Ein Jäger, welcher dem Beschuß eines bedeutenden Jagdreviers vorzustehen vermag, auch Bedienung zu machen versteht, kann unter Vorlegung guter Zeugnisse seiner bisherigen Führung, ein sofortiges Unterkommen finden in Rothschloß, Nimptscher Kreises.

Gut meublirte Zimmer

sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, auch Stall und Wagenplatz, Albrechtsstr. Nr. 39. **R. Schultze.**

Ganz vorzüglich schönes trocknes Brennholz jeder Gattung, wird sehr billig verkauft, dicht an der 2ten Oderbrücke links, Salzgasse N. 5, im Holzhofe der Handlung **Hübner u. Sohn.**

Eine gute und bequeme Reise-Gelegenheit nach Dresden und Leipzig fährt Dienstag von hier ab und ist zu erfragen Reuschestr. N. 45 in der Gaststube.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen, 2te Etage, eine Wohnung von 3 Piecen, Küche und Entree, im weißen Storch, Wallstr. Das Nähere beim Eigenthümer.

Ein noch brauchbares **Flügel-Instrument** von fünf und einer halben Oktave ist zu dem festen Preise von 15 Thaler Nikolaistr. Nr. 28, eine Treppe hoch, zu verkaufen.

Aechte
Löwen-Pomade,
vorzügliches Mittel,
um in einem Monate Kopfhaare, Schnurbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben.
Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 Rthlr.
Von **James Davy** in **London.**
Alleiniges Depot für Breslau bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Offene Forst-Sekretair-Stelle.

Ein zu 20jähriger Militair-Dienstzeit sich verpflichteter, mit guten Zeugnissen versehener, im Rechnungsfach geübter Jäger, findet vom 1. November d. J. an ein Unterkommen als Forst-Sekretair in der Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau. Hierauf Reflektirende haben in portofreien Briefen, unter Beifügung ihrer Atteste, sich daselbst zu melden.

Fein Blatt-Gold und Silber

offerirt und nimmt Bestellungen an auf Groß-Leinwand, Silber, die Goldschlägerei von
E. Melzer,
Breslau, Einhorngasse Nr. 2.

Billige Spiegel

mit Goldrahmen empfiehlt zu geneigter Abnahme die **Vergolde-Fabrik** von **E. Melzer,** Breslau, Einhorngasse Nr. 2.

Goldleisten

zu Spiegel- und Bilderrahmen, Tapetenleisten, Gardinen-Stangen und Ringe empfiehlt zu den billigsten Preisen. Auch werden die so beliebten Rococo-Rahmen auf das Eleganteste und Billigste nach Bestellungen gefertigt in der **Vergolde-Fabrik** von
E. Melzer,
Breslau, Einhorngasse Nr. 2.

In den ersten Tagen des Monats Oktober geht ein großer Familien-Wagen, ziemlich leer, nach Dresden zurück und wird solcher zur civilen Mitbenutzung den darauf Reflektirenden nachgewiesen: Reuschestraße Nr. 51, unten im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 18. September. **Gold. Gans:** Hr. Graf v. Schaffgotsch a. Warmbrunn. Herr Forstmstr. Bar. v. Buttler a. Suwalki. Hr. Lieut. Unverricht a. Eisdorf. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jakobine. HH. Kfl. Bannog aus Hamburg, Brandeis a. Nürnberg, König aus Berlin, Schuster a. Frankfurt a/M. — **Gold. Zepter:** Hr. Kapit. Sieburg a. Glatz. Hr. Trzembski, ehem. poln. Offizier, a. d. Gr.-Herz. Posen. — **Hotel de Saxe:** Hr. Kfm. Werner a. Ostrowo. Hr. Oek. Müller aus Glatz. — **Weiße Adler:** Fr. Grf. v. Rödern a. Schreibersdorf. Fr. Kfm. Nitschke a. Glogau. Frau v. Schickfuß a. Baumgarten. Fr. v. Rzepecka a. Warkotsch. Hr. Gutsb. v. Loos a. Mittel-Stradam. — **Rautenkranz:** Hr. Staatsrath v. Wolicki a. Warschau. Hr. Notarius Bialobrzeski und Herr Beamter Korzeniowski a. Kalisch. Hr. Lieut. Karaß a. Sacherwitz. — **Blaue Hirsch:** Fr. Gtsb. Rothenbach. HH. Kfl. Cohn aus Rosenberg, Lichtenstein a. Danzig. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. — **Gold. Krone:** Hr. Kfm. Eisenhard aus Frankenstein. — **Gold. Löwe:** Hr. Lieut. Santer a. Kl.-Jeesewitz. — **Gold. Hecht:** Hr. Lieut. v. Bernhoff a. Aachen. — **Deutsche Haus:** HH. Handelsl. Harmelin und Benjanowitz a. Brody. Hr. Oek.-Kommiss. Matecki a. Pleschen. Hr. Religionsl. Thamm a. Conitz. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kfm. Clasen a. Lüttich. — **Hotel de Pologne:** Hr. Hptm. Gr. v. Stadion a. Mailand. Hr. Kfm. Böhm a. Grünberg. — **Gold. Baum:** Hr. Classifikator Eckstein a. Rawicz. — **Weiße Storch:** HH. Kfl. Heilborn a. Rybnick, Jaroslawski a. Hultschin, Stern a. Ratibor.

Privat-Logis: Reuschestr. 23: Hr. Kfm. Haber a. Brieg. Antonienstr. 10: Hr. Referendarius v. d. Decken a. Halle. Goldene Radegasse 8: Fr. Justiz.-Amtm. Strützki aus Kreutzburg. Rosenthalerstr. 9: Hr. Lieut. v. Heyn a. Mainz.

Den 19. September. **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsb. Skorzewski a. Lubostron. Herr Ob.-Bergrath Lehmann a. Brieg. Hr. Domainenp. Scholz aus Kauern. Hr. Gutsb. Zimmermann a. Krickau. Hr. Ob.-Landes-Gerichts-Rath Scholz a. Berlin. Hr. Kaiserl. Ruß. Gen. Schillenz a. Wilna. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Ob.-Amtm. Frommhold a. Weitzenrode. — **Deutsche Haus:** HH. Kfl. Scholz a. Görlitz, Degen a. Königsberg. — **Gold. Gans:** HH. Gtsb. Gr. Bninski a. d. Gr.-Herz. Posen, Halpert a. Warschau. Fr. Gutsb. Grf. Kostrorowska u. Frau Bar. v. Wintzingerode a. Krakau. HH. Kfl. Haupt a. Wüstewaltersdorf, Werkmstr. a. Stettin. — **Gold. Hecht:** Hr. Rittergutsb. Dame a. Gerlachsheim. Hr. Commiss. Schuster aus Hirschberg. — **Goldene Krone:** Hr. Kfm. Decker aus Frankfurt a/O. — **Hotel de Saxe:** Hr. Part. Scheche a. Kalisch. Hr. Gtsb. v. Bojanowski a. Skoreszewo. **Rautenkranz:** Hr. Kfm. Hoffmann aus Stettin. Hr. Lieut. v. Lemmers a. Glatz. — **Weiße Adler:** Hr. Gen.-Maj. v. Zur Westen a. Kosel. Hr. Gr. v. Pfeil a. Thamm. — **Blaue Hirsch:** Hr. Advokat beim höchsten Gericht Jasinski u. Hr. Beamter a. D. Petykowski a. Warschau. Hr. Jouvelier Mondes a. Krakau. Hr. Kfm. Mondno a. Gleiwitz. — **Drei Berge:** HH. Kfl. Manniegel a. Grünberg, Lange a. Magdeburg. — **Gold. Schwerdt:** Hr. Landr. Müller aus Straupitz. Hr. Gutsb. v. d. Decken a. Rußland. HH. Kfl. Fiedler a. Opatoweck, Gutmann a. Ratibor. Hr. Rent. Hoffmann aus Bielitz.

Privat-Logis: Matthiasstr. 14: Frau Maj. v. Slupecka a. Brieg.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 19. September 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$138\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	$149\frac{3}{4}$	—
Dito	2 Mon.	$148\frac{11}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.17\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$101\frac{1}{6}$	—
Wien	2 Mon.	101	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . . .		—	$95\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten		95	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$108\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant		$101\frac{3}{4}$	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		41	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{1}{2}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$76\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{3}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	107	—
Disconto .		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

19. September 1840	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	6,76	+ 12 4	+ 10. 6	0 2	SSW 5°	Feder-Gewölk
" 9 Uhr.	27″	6 84	+ 14, 0	+ 14 6	1. 6	WSW 5°	" "
Mittags 12 Uhr.	27″	6 84	+ 15 8	+ 18, 6	3 4	SW 8°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	6,70	+ 16 8	+ 21, 0	4, 2	SSW 18°	" "
Abend 9 Uhr.	27″	7,34	+ 14, 8	+ 12 6	0 4	W 19°	Gewitterw.

Minimum + 10, 6 Maximum + 21, 0 (Temperatur) Oder 13, 9

20. September 1840	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	8,06	+ 13, 0	+ 10, 2	0, 4	NNO 32°	überwölkt
" 9 Uhr.	27″	8,24	+ 12, 8	+ 11, 2	1, 4	NNW 21°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	27″	8,10	+ 12, 4	+ 11, 3	1, 3	WNW 20°	dickes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	7,90	+ 12 6	+ 10, 8	0, 9	NW 9°	" "
Abends 9 Uhr.	27″	7,84	+ 11, 9	+ 8, 2	0, 2	NW 22°	überzogen

Minimum + 8, 2 Maximum + 11, 3 (Temperatur) Oder 12, 2

Getreide-Preise. Breslau, den 19. September 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 25 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 21 Sgr. 6 Pf.